THALIA

Spiel zeit 2011 & 2012

Inhalt

Vorwort 4
Premieren auf einen Blick 8
Wiederaufnahmen 10
Premieren 14
Ensemble & Regie 38
Schwerpunkte 40
Thalia Extra A–Z 52
Service 60
Plätze und Preise 62
Thalia Abo 63
Thalia Freunde 64

Liebes Publikum,

„Die übliche Methode, mit dem zu Großen fertig zu werden, besteht darin, dass man genauso weiterlebt wie vorher, dass man das Geschehene von der Tischplatte des Lebens wischt, dass man die zu große Schuld als gar keine behandelt."
Günther Anders in einem Brief an den Piloten von Hiroshima, 1959

Ein Spielplan ist eine Einladung, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Aber mit welcher Welt? Mit welchem Ausschnitt der Welt? Mit der Welt im Frühjahr 2011?

Wir machen zur Zeit alte Menschheitserfahrungen neu: Nicht wir selbst bestimmen den Blick auf die Welt, sondern sie zwingt uns den ihren auf – und zwar radikal. Und sie nötigt den Menschen unerbittlich zum Blick auf sich selbst, verweist ihn auf seine pure Existenz, seine Hybris, seine Möglichkeiten, seine Sterblichkeit. Der Schrecken sitzt tief.

Naturkatastrophen gleichen antiken Schicksalsschlägen, damit kann man trotz aller Sinnlosigkeit erstaunlicherweise umgehen. Zivilisationskatastrophen werden erst durch den Menschen möglich, durch uns selbst. Damit können wir nicht umgehen.

Vor dem Hintergrund des „zu Großen" (Günther Anders) ist das allermeiste von dem, was wir so treiben, lächerlich, auch das Theater. Eine Nichtigkeit, der die Erwartung gegenübersteht, dass es die Welt spielerisch erfasst und dem Menschen auf diesem Wege Deutung und Bedeutung anbietet. Kann es aber nicht – jedenfalls nicht im Verhältnis zu dem „zu Großen". Selbst die grundsätzlichsten Auseinandersetzungen mit Menschheitsfragen auf dem Theater wirken wie Ablenkungen angesichts der derzeitigen Ereignisse.

Kunst, Literatur, Theater, das sind Blicke des Menschen auf sich selbst, Beschreibungen, Interpretationen. In Zeiten wie den unsrigen wachsen ihnen Bedeutungsräume von außen zu, Resonanzräume, die die Texte auf andere Weise zum Schwingen bringen, neue Seiten offenbaren. Das ist nicht Katastrophen- und Kriegsgewinnlertum, sondern Folge einer neuen Wahrnehmung: Wir hören und lesen anders als zuvor.

Vielleicht leben wir in ein paar Monaten schon wieder „nach der üblichen Methode" weiter „wie vorher", vielleicht aber auch nicht. Die „Nichts-ist-mehr-wie-es-zuvor-war"-Erfahrung haben wir in den letzten hundert Jahren schon mehrfach gemacht. Aber sie immunisiert nicht. Der Pilot von Hiroshima hat zweimal vergeblich versucht, Selbstmord zu begehen, bevor er in die Psychiatrie eingeliefert wurde. Von Günther Anders bekam er in einem freundschaftlichen Briefwechsel einen Moralkodex für das Atomzeitalter: „Sei nicht zu feige, Angst zu haben! Zwinge dich, denjenigen Ertrag an Angst aufzubringen, der der Größe der apokalyptischen Gefahr entspricht."

Auch wenn im Moment so viel anderes existenzieller scheint, möchte ich Sie über unsere Pläne und Überlegungen für die Spielzeit 2011 & 2012 informieren.

Was wollten wir, als wir „Merlin", „Immer noch Sturm", „Faust I & II", „Macbeth", „Der Raub der Sabinerinnen", „Quijote", „Der Kirschgarten" und „Dantons Tod", unsere neun Premieren für das Thalia Theater, planten? Was wird jetzt daraus? Auch ein Theater kann gar nicht anders, als all seine längst gemachten Pläne neu zu lesen, alles andere ist in diesen Tagen unmöglich.

Weltlust, Welterfahrung, Welteroberung, Weltverzweiflung – vielleicht kann man so das Spektrum dessen beschreiben, was uns bei der Komposition des Spielplans als imaginärer roter Faden umtrieb – gekoppelt an große Figuren des vorbürgerlichen Zeitalters sowie an exemplarische Gestalten späterer, bürgerlicher Zeiten. Archetypen unseres Heute, Figuren unseres kollektiven Gedächtnisses. Geschichten von Erfindung und Destruktion, Weltfetzen aus Umbruchszeiten, keine Kommentare zur aktuellen Lage, aber mit ihr lesbar.

„Merlin" – der Sohn des Teufels, der den Kreislauf des Bösen unterbrechen will, der Gutes will, in dessen Welt Artus mit seiner „Tafelrunde" eine gerechte zivilisatorische Ordnung entwirft, in der Parzival die Welt durchpflügt und nach dem Höchsten, dem Gral strebt... Und doch ist bei Tankred Dorst jenseits allen utopischen Strebens unter dem Firnis der Zivilisation nur das „wüste Land."

„Immer noch Sturm" – die Uraufführung eines Textes von Peter Handke, eine Familiengeschichte über eine ländliche Apfelbauernidylle während eines historischen Zeitenriss' irgendwo in Europa, die vom Sturm der Geschichte hinweggefegt wird.

„Faust I & II“– ein verzweifelter Wissenschaftler, der mit teuflischen Methoden zum großen Kolonisator von Menschen und Landschaften wird, mit prometheischer Zerstörungsenergie – nicht nur Gretchen ist sein Opfer. Weltlust und Weltzerstörung sind hier eins und bedingen einander. Der Lieblingstext aller Konservativ-Bewahrenden ist einer der Zerstörung.

„Macbeth“ – ein großer Selbst- und Weltvernichter. Macbeth und Lady Macbeth, ein Paar. Ihre Sehnsucht nach Unsterblichkeit führt sie in das so genannte „Böse“ und dann ins Nichts. Lieber morden als leben im begrenzten Zirkel.

„Quijote“ – eine Komplementärfigur zu „Faust“, beide Gestalten der frühen Neuzeit, beide brechen in die Welt auf, Wissenschaftler und Unternehmer der eine, Träumer und Phantast der andere. Faust möchte die Welt nach seinen Vorstellungen ändern und scheitert, Don Quijote ändert sie nicht, sondern interpretiert sie, versucht das Nichtänderbare durch Phantasie zu unterlaufen und scheitert ebenfalls – zwei Lebensmodelle, zwei Seiten einer Medaille, tragisch auf der einen, komisch auf der anderen Seite.

„Der Kirschgarten“ – eine große Erzählung über einen Umbruch, über den Versuch, das Schöne gegen die Herrschaft von Nutzen und purer Ökonomie zu verteidigen. Das Eine hat sich überlebt und muss untergehen, aber das Neue bringt Schrecken anderer Art.

„Dantons Tod“ – der Kampf um die bürgerlichen Freiheitsrechte in der Französischen Revolution hat zu Robespierres *terreur* geführt. Danton dagegen besteht darauf, dass der Mensch leben, lieben und genießen will. Beide scheitern exemplarisch, und Büchner zeigt eine neue Macht, als erster Dramatiker nach Shakespeares Römerdramen überhaupt: das Volk, die Masse.

Großdimensionierte Weltfetzen aus Umbruchszeiten im Thalia – Umbrüche und Weltreisen anderer Art auch in der Gaußstraße in Hamburg Altona – unserem Kreativzentrum für unterschiedliche Ausdrucksformen, experimentellere Erzählweisen und internationale Regisseure. Hier gibt es neben „Kopfreisen“ (vergl. Ilija Trojanows Essay im Heft) durch Zeiten und Räume („Orlando“), einen deutlichen Schwerpunkt auf reale Weltreisen, auf Migrationsströme und kulturelle Interferenzen zwischen den Völkern: von den Hansestädten des Mittelalters über die Dänen in Altona bis zu einem besonderen Projekt, in dem wir die Integrationsfrage anlässlich des

50. Jahrestags des Einwanderungsabkommens zwischen Deutschland und der Türkei einfach einmal umdrehen: Wie können sich Deutsche in die interkulturelle Zukunft in Hamburg integrieren, kann man ihnen dabei helfen? Aber das ist nur eins von vielen Projekten, mit denen wir dort Ihr Interesse wecken wollen.

Schließlich planen wir wieder das Festival „Um alles in der Welt – Lessingtage“. Leben wir dann bereits wieder „genauso weiter wie vorher“? Bekennen wir uns zu dem Maß an Angst, das angemessen ist? Wir wissen es nicht. Wie kann der Einzelne, wie kann ein Theater mit den Ereignissen der letzten Tage verantwortlich umgehen? Wir wissen es nicht, wir wissen nur, dass wir es tun müssen.

Theater kann ein möglicher Raum sein, um jenseits des Gefühls der Ohnmacht eine gemeinsame Erfahrung zu machen, ein Ort, um gemeinsam die Welt neu und anders zu erleben. In einer Gegenwart, deren Bestand so radikal in Frage gestellt wird, kann Theater, können Kunst und Literatur den Blick des Menschen auf sich selbst, auf Beschreibungen und Interpretationen öffnen.

Joachim Lux, 20. März 2011

8
Premieren
Thalia Theater

Auftakt am 2. September
Schimpf und Schande
Musikalischer Abend mit Carsten „Érobique“ Meyer und Gästen

Merlin oder Das wüste Land
von Tankred Dorst
Mitarbeit Ursula Ehler
Regie Antú Romero Nunes
Premiere 3. September

Uraufführung
Immer noch Sturm
von Peter Handke
Regie Dimiter Gotscheff
Premiere 17. September
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

Faust I & II
Der Tragödie erster Teil
von Johann Wolfgang von Goethe
Regie Nicolas Stemann
Premiere 30. September
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

Faust I & II
Der Tragödie zweiter Teil
von Johann Wolfgang von Goethe
Regie Nicolas Stemann
Premiere 30. September
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

Macbeth
von William Shakespeare
Regie Luk Perceval
Premiere 22. Oktober
Koproduktion mit der Ruhrtriennale

Der Raub der Sabinerinnen
nach Franz und Paul von Schönthan
Regie Herbert Fritsch
Premiere im November

Uraufführung
Quijote. Trip zwischen Welten
Ein Autorenprojekt nach Miguel de Cervantes
Regie Stefan Pucher
Premiere im Januar

Der Kirschgarten
von Anton Tschechow
Regie Luk Perceval
Premiere im Februar

Dantons Tod
von Georg Büchner
Regie Jette Steckel
Musik The Notwist
Premiere im April

9
Premieren
Thalia Gaußstraße

Orlando
nach dem Roman von Virginia Woolf
Regie Bastian Kraft
Premiere 2. Oktober

Uraufführung
Integrier mich, Baby!
Ein multi-musikalischer Integrations-Diskurs für alle
von Bernadette La Hengst
Premiere Garage im Oktober

Uraufführung
Wahrheit oder Pflicht
Eine szenische Verschwörung in den Spielräumen von WikiLeaks von Jette Steckel und Katrin Sadlowski
Premiere im November

Emilia Galotti
von Gotthold Ephraim Lessing
Regie Marco Štorman
Premiere im Januar

Uraufführung
Die Verschwundenen von Altona
Eine musiktheatralische Recherche von und mit Schorsch Kamerun
Premiere im März

Uraufführung
Höllengrund
Ein Projekt von Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper
Premiere im März

In Planung

Blind Date
von Theo van Gogh
Regie Alia Luque
Premiere Theaterbar Zentrale im Oktober

Insektarium
von Gert Jonke
Regie Maria Ursprung
Premiere Garage

Uraufführung
Jugendbildnis
von Katharina Schmitt
Premiere Garage

10 Wiederaufnahmen Thalia Theater

Familienstücke

Reckless. Steinernes Fleisch
Fantasy-Abenteuer nach dem Roman von Cornelia Funke
Regie Marco Štorman
Familienstück ab 10 Jahren

Der gestiefelte Kater
nach den Brüdern Grimm
Regie Wolf-Dietrich Sprenger
Für Kinder ab 6 Jahren

Repertoire

Uraufführung
Andersen. Trip zwischen Welten
Ein Projekt von Stefan Pucher
Regie Stefan Pucher

Die Antigone des Sophokles
von Bertolt Brecht
Regie Dimiter Gotscheff

Die drei Schwestern
von Anton Tschechow
Regie Christiane Pohle

Uraufführung
Die Kontrakte des Kaufmanns. Eine Wirtschaftskomödie
von Elfriede Jelinek
Regie Nicolas Stemann
Eingeladen zum Berliner Theatertreffen, den Mülheimer Theatertagen und den Wiener Festwochen

Die Krönung der Poppea
Ein Musiktheaterprojekt
nach Claudio Monteverdi
Regie David Marton

Die Räuber
nach Friedrich Schiller
Regie Nicolas Stemann
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen
Eingeladen u.a. zum Berliner Theatertreffen

Don Carlos
von Friedrich Schiller
Regie Jette Steckel

„My Darkest Star“
live in concert:
Draußen vor der Tür
von Wolfgang Borchert
Regie Luk Perceval

11

Hamlet
von William Shakespeare
Bearbeitung von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel
Regie Luk Perceval

Nathan der Weise
von Gotthold Ephraim Lessing
mit dem Sekundärdrama „Abraumhalde“
von Elfriede Jelinek
Regie Nicolas Stemann

Othello
von William Shakespeare
Bearbeitung von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel
Regie Luk Perceval
Übernahme von den Münchner Kammerspielen

Thalia Vista Social Club
Ein Abend von Erik Gedeon
Regie und Musikalische Leitung Erik Gedeon

Was ihr wollt
von William Shakespeare
Regie Jan Bosse

Woyzeck
nach Georg Büchner
von Tom Waits, Kathleen Brennan und Robert Wilson
Regie Jette Steckel

12
Wiederaufnahmen Theaterbar Zentrale

Thalia Actor's Studio
Gabriela Maria Schmeide
und Tilo Werner
stellen das Ensemble vor

Weltenreisen
Literarische Entdeckungsreisen
in klimafreundlichem Format
mit Mitgliedern des Ensembles

Charly Tucker präsentiert...
Ein Einblick in die Hamburger Vielfalt:
Bands, Schriftsteller, Schauspieler...

Festzeitstory
Man soll die Feste feiern wie sie fallen
Mit der Groupe de la fête
von Maria Ursprung

ClubZentrale

Le club français
Hip Cat Club
u.a.

KonzertZentrale

Eine amerikanische Umnachtung .
Songs von Randy Newman
mit den „Little Criminals"

Jeden 2. Donnerstag im Monat
zusätzliche Konzerte: Singersongwriter
und Bands u.a. aus England, den USA,
Schweden, Hamburg, Berlin...

13
Wiederaufnahmen Thalia Gaußstraße

Amerika
nach dem Roman
von Franz Kafka
Regie Bastian Kraft

Uraufführung
Axolotl Roadkill
nach dem Roman von
Helene Hegemann
Regie Bastian Kraft

Caligula
von Albert Camus
Regie Jette Steckel
Übernahme vom
Deutschen Theater Berlin

Der Prozess
nach Franz Kafka
mit Philipp Hochmair

Die Präsidentinnen
von Werner Schwab
Regie Jan Bosse
Übernahme vom
Schauspielhaus Zürich

Uraufführung
Die Welt ist groß und
Rettung lauert überall
nach dem Roman
von Ilija Trojanow
Regie Jette Steckel
Koproduktion mit den
Salzburger Festspielen

Uraufführung
Die Zeit der Besessenen
nach Fjodor Dostojewskis
„Die Dämonen"
Regie Kornél Mundruczó

Uraufführung
Falling Man
nach dem Roman von Don DeLillo
Regie Sandra Strunz

Invasion!
von Jonas Hassen Khemiri
Regie Antú Romero Nunes

Romeo und Julia
von William Shakespeare
Regie Alexander Simon
Koproduktion mit der
Theaterakademie Hamburg

Werther!
nach Johann Wolfgang
von Goethe
Regie Nicolas Stemann

„Wie lautet noch die
unvergeßliche Zeile..."
Ein musikalischer Abend
von und mit Karin Neuhäuser
und Philipp Haagen

Deutschsprachige Erstaufführung
Wir sind Hundert
von Jonas Hassen Khemiri
Regie Susanne Schwarz

Premieren

15
Merlin oder Das wüste Land von Tankred Dorst
Mitarbeit Ursula Ehler
Regie Antú Romero Nunes
Premiere Thalia
3. September

Aufbruch. Los geht's! Wir wollen es wissen. Uns ins Verhältnis setzen und fragen: Wer sind wir in der Welt? Mit Tankred Dorsts „Merlin" wollen wir gleich zum Auftakt der neuen Spielzeit ausbrechen aus Raum und Zeit. Einmal die Tageszeitungen zur Seite legen und eintauchen in eine fremde Welt, um vielleicht dort wieder ganz Naheliegendes zu finden. Die Reise wird uns in die Sagen des Mittelalters führen, wo sich Vergangenheit, Gegenwart, Vorzeit und Zukunft vermischen. Begeben wir uns auf die Spuren Merlins, des Teufelsgeborenen, der die Welt vom Bösen befreien will… Es ist der Beginn des Christentums, die Zeit der Ritter und Könige, der Burgen und Riesen, die der Kämpfe und phantastischen Abenteuer, kurz: Es ist die Zeit der berühmten Tafelrunde. Zwischen Wald und Burg suchen hier König Artus, Sir Lancelot, Sir Gawain, Sir Kay, Sir Beauface, Parzival und all die anderen edlen Ritter unter Merlins Führung ihr Glück. Denn:

„Die Erde ist ein wüstes Land, über das ein dünner Teppich von Zivilisation, Moral, Konvention gezogen ist, und wenn der weg ist, dann findet sich darunter wieder das wüste Land, das Nichts, der Felsen, der Stein." Tankred Dorst

Doch beginnen wir ganz von vorn: Mit der Gründung der Tafelrunde als Abbild der Welt wohnen wir der Entstehung von Zivilisation bei, erschaffen von König Artus, dem mächtigsten der Männer. Hier an dieser Tafelrunde sollen sich die besten Ritter versammeln und das Gute schaffen, hier soll eine neue Utopie Wirklichkeit werden. Angezogen vom Gral, in Form eines unendlich schönen Tons, und verführt von Merlins Zauberkunst suchen die Männer ihren Weg durch die Welt, bedingungslos und ohne Scheu. In diesem unendlichen Panoptikum locken überall Ver-

führungen, die Liebe, Eifersucht, die eigene Maßlosigkeit, es lauert das Böse und Unberechenbare, hier zeigt sich die ganze Kultur- und Menschheitsgeschichte zwischen mittelalterlichen Ritterschlachten, Herr-der-Ringe-Welten und zarten Romanzen.

Die Artussage hat viele Bearbeitungen in der Literatur erfahren. Durch Tankred Dorsts Bühnenadaption, in der Merlin als Initiator die Dinge vorantreibt, um dem Bösen zu entkommen, verschränken sich unzählige Geschichten und Ereignisse zu einem endlosen Abenteuer, in dem das Christentum zur Episode und die Liebesgeschichten zur Grundstruktur des Denkens werden. Am Ende wird niemand mehr wissen, warum, wieso, weshalb, doch der Mensch wird gescheitert sein, und noch dazu an seiner eigenen Utopie. Denn wirklich planen lässt sich nichts in dieser Welt. Der Krieg zwischen den Menschen scheint unumgänglich, als selbst Merlin nicht der Versuchung widerstehen kann und sich singend in einem weißen Dornbusch der Liebe hingibt, anstatt Artus' Staatsgeschäfte voranzutreiben:

Weltreisen der Vormoderne ➡ Faust I&II S.18 ➡ Quijote S.26 Wüstes Land ➡ Macbeth S. 21

„I attempt from love's sickness to fly in vain,
since I am myself my own fever and pain.
No more now, found heart,
with pride no more swell
thou canst not raise forces enough to rebel
for love has more pow'r and less mercy than fate
to make us seek ruin and love those that hate."

...Und so ist der Traum von der schöneren Art des Menschseins erst einmal ausgeträumt.

Der 27-jährige Regisseur Antú Romero Nunes, Nachwuchsregisseur 2010 (Theater Heute) und vielen bereits durch seine klug-verspielten Arbeiten im Thalia in der Gaußstraße bekannt, ist gerade von einer Reise durch sein zweites Heimatland Chile zurückgekehrt und selbst Suchender zwischen den Welten. In dieser Spielzeit wird er im Thalia zum ersten Mal auf der Großen Bühne inszenieren und dort die Welt und das Theater zum Abenteuer werden lassen.

17
Immer noch Sturm von Peter Handke Regie Dimiter Gotscheff Uraufführung Thalia 17. September

Auf eine Reise durch die Zeit und die jüngere Geschichte Europas begibt sich Peter Handke mit seinem neuen und persönlichsten Stück. Er erinnert sich an die Geschichte seiner slowenischen Vorfahren: Seine Familie gehörte einem Volk an, das um seine Sprache und Identität kämpfen musste. Er ist der Nachgeborene. Angeregt durch nachgelassene Briefe, private Notate, mündliche Überlieferungen und eigene Erinnerungsbilder folgt er seiner Gedächtnisspur.

Biografische Zeitreise ➡ Orlando S.20 | Wer sind wir in der Welt? ➡ Merlin S.15

In der Geschichte einer versprengten Familie spiegelt Handke die kollektive Historie eines zerrissenen Volkes wider. Der Erzähler führt zurück in die Zeit des Zweiten Weltkriegs und des Partisanenkampfes, der die Familie trennt und den Brüdern seiner Mutter das Leben kostet. Erinnernd ruft er seine Vorfahren herbei und beschreibt dieses Szenario wie ein altes Schwarzweiß-Foto, in das er sich selbst hinein retuschiert, und das nach und nach zum Leben erwacht. Erlebtes, Erinnertes und Fiktives vermischen sich. Das Ich, der Autor als alter Mann, die träumende und erzählende Hauptfigur, sieht sich als Kind heranwachsen. Er begegnet seiner Mutter als junger Frau sowie später der Schwangeren, mit ihm als Ungeborenem im Bauch. Er trifft auf unterschiedliche Generationen, seine Großeltern, Tanten und Onkel, aus deren Erlebnissen sich die individuelle Familiengeschichte zusammensetzt, die aber eben auch für die kollektiven Erfahrungen, Werte, Mentalitäten und Vorurteile verschiedener Epochen stehen. *„Das neue Stück stellt einen großen Gesang auf das Leben dar, auf das Sich-Wehren-Können, und es erinnert an die Idee des Gartens in einer friedlichen Welt, die Heimat bedeuten könnte"*, schreibt Handke-Biograf Hans Höller.

Der Erzähler wird endlich Gast dieser erinnerten Gemeinschaft, die ihm lange fern war und nun im Älterwerden näher rückt und die ihn heimholt an den Ort seiner Kindheit. Nun ist er kein Fremder mehr.

Eine Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

18
Faust I & II von Johann Wolfgang von Goethe Regie Nicolas Stemann Premiere Thalia 30. September

Am Ende wird nichts gewonnen sein. Seinsgewissheit nicht, keine Welt. Auch wenn die sich dienstfertig kolonisieren ließ – eines Tages wird die Natur sich zurückholen, was ihr der teuflische Faust gewaltsam entriss, der Mensch erkennen, dass Zerstörung schuf, was Freiheit verhieß. Das diesseitige Ende des „Faust II" könnte apokalyptischer nicht sein: nach dem Abgesang auf die Liebe in „Faust I" nun jener auf die Vision des neu schöpfenden Menschen bzw. auf das emphatische Projekt der (kapitalistischen) Moderne. Und tatsächlich: was sind schon drei Tote und eine verrückt gewordene Geliebte als tragische Bilanz eines an der Unergründlichkeit des Lebens Leidenden, durch einen Teufelspakt aber auf Augenhöhe mit seinen Allmachtsfantasien erhobenen Gelehrten. Was ist schon diese Bilanz von „Faust I" gegen die große, durchrationalisierte Gewimmel-Welt, die der Prothesengott Faust schließlich im zweiten Teil hinterlässt?

Aufbauen, Abholzen
Der Kirschgarten S. 27
Thalia Pfadfinder S.49

Dass Faust uns heute als unseresgleichen anmutet, ist verstörend. Von unserer Welt und ihrer Entstehung erzählt Goethe: einer durchbefreiten Gesellschaft von Radikalindividualisten, unfähig zu Gemeinschaft und Arbeit an kollektivem Sinn. „Löse dich von allen äußeren, das Ich einschnürenden Einflüsterungen", ruft Mephisto diesem Faust zu: von den zweifelnden, skrupulösen, gedankenschweren, den Stimmen des Vergangenen und Ideellen. Des Teufels Lied geht so: Sei dein eigener Maßstab! Wie sehr es dem ganz anderen ähnelt, jenem von der Ohnmacht des allein auf sich selbst zurück geworfenen Menschen, seiner Liebesunfähigkeit, Rastlosigkeit, Depression – das ahnen wir. Wir, die unseligerweise vielleicht idealen Leser Goethes. In unserem Stammbuch funkeln seine Gedanken hell.

19

Das Thalia Theater und Nicolas Stemann haben sich vorgenommen, den gesamten „Faust" zur Aufführung zu bringen: ein Vorhaben, das die gewöhnlichen Produktionsbedingungen sprengt. Bereits im Juni 2010 hatte Nicolas Stemann die Erarbeitung mit einer ersten achtwöchigen Probenphase begonnen, die er, wie die zweite von Ende April 2011, in exklusive, öffentliche Proben im Thalia Theater überführte. Ende Juli 2011 hat „Faust I & II" nach weiteren Proben auf der Perner Insel bei den Salzburger Festspielen Premiere. Von Hamburg aus gesehen ist dies nur eine weitere Etappe für das Team um Stemann, um endlich zu Beginn der Spielzeit 2011/2012 an den Ort der ursprünglichen Entstehung zurückzukehren: als großer Abend mit beiden Teilen und als Einzelaufführungen von „Faust I" und „Faust II" am Thalia Theater in Hamburg.

Eine Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

In der Regel werden beide Teile einzeln gezeigt, immer wieder aber auch als „Faust"-Marathon an einem Abend. Rund um die Premiere gibt es zahlreiche Veranstaltungen als Faust-Schwerpunkt: Filme, Vorträge, Lesungen und ein Symposium am 30. Oktober 2011 im Rahmen der Kooperation „Theater und Universität im Gespräch". S. 58

20
Orlando
nach dem Roman von Virginia Woolf
Regie Bastian Kraft
Premiere Thalia Gauß
2. Oktober

Warum Virginia Woolfs „Orlando"?

Bastian Kraft: Der Roman ist eine fiktive Biografie. Scheinbar ein sachlicher Bericht über Orlandos Leben, schlägt er die phantastischsten Kapriolen. Denn die Person, von der da berichtet wird, sprengt die Grenzen eines einzigen Lebens bei weitem. Sie lebt in verschiedenen Jahrhunderten, wird vom Mann zur Frau und durchläuft sehr gegensätzliche Lebensmodelle und Berufe. Das Besondere: Orlando vereint diese Komplexität wie selbstverständlich in einer Person.

In „Axolotl Roadkill" von Helene Hegemann, deiner letzten Inszenierung in der Gaußstraße, ging es auch um das Spiel mit Identitäten. Um die Biografie, um die Frage: wer bin ich – eins oder viele?

Das Leben ist immer eine Mischung aus realen Begebenheiten und einer Geschichte, die man sich darüber erzählt, insofern ist Biografie gleichzeitig Bericht und (Neu-)Erfindung des eigenen Lebens. Für dieses Ineinandergleiten von biografischen Fakten und Fiktionen vom eigenen Ich und seinen Möglichkeiten hat Virginia Woolf eine wunderbare literarische Übersetzung gefunden.

Der Roman beschreibt eine Reise durch die Zeit von der Renaissance bis in die Moderne.

Orlando ist für mich auch im Jahr 2011 zu hause, denn in ihrer überbordenden Komplexität ist die Figur eng verwandt mit heutigen Patchwork-Identitäten. Virginia Woolfs Begriff vom Ich ist von entwaffnender Modernität: Schon in „Orlando" zeichnet sich Persönlichkeit eben nicht durch möglichst klare Grenzen, sondern durch möglichst große Offenheit aus. Das empfinde ich als extrem befreiend.

21
Macbeth
von William Shakespeare
Regie Luk Perceval
Premiere Thalia
22.Oktober

Wohin führt unser Lebensweg? Ist er von Anbeginn dem Tod verfallen?

Macbeth kommt aus dem Krieg, Töten ist sein Geschäft. Lady Macbeth hat ein Kind verloren, die Ehe ist ohne Nachkommen. Den Lockungen der Hexen kann das Paar nicht widerstehen. Macbeth wird König sein – aber um welchen Preis? Zwanghaft zieht der erste Mord an Duncan weitere Morde nach sich. Auf dem angemaßten Thron begegnet das Paar seinen Dämonen: Machthunger, Gewaltbereitschaft, Schuld, Angst. Gemeinsam durchwandern Macbeth und die Lady die dunklen Gebiete der Seele. Das Leben: ein Kampf, eine Suche nach Sinn?

„Shakespeares dunkelste Konzeption. Im Macbeth regiert mehr als in irgendeinem der anderen Stücke Shakespeares die Zeit, und zwar nicht die christlich gnädige ewige Zeit, sondern die alles verschlingende Zeit, diejenige, deren man gewahr wird, wenn man nihilistisch den Tod als ein Allerletztes betrachtet… Wir hören Stimmen die bekannten Erlösungsformeln schreien, wirklich glaubwürdig ist aber nur das, was Macbeth spricht, und er weiß nur von der Nacht und vom Grab… Die Welt des Stücks ist wie das Reich des König Lear eine gott- und sinnverlassene Wüste, eine von allem Anfang an gefallene Schöpfung." Harold Bloom

Eine Koproduktion mit der Ruhrtriennale

22
Integrier mich, Baby! Ein multi-musikalischer Integrations-Diskurs für alle
von Bernadette La Hengst
Uraufführung Thalia Gauß Garage im Oktober

1. Was bedeutet der Begriff „europäische Integration"? **A** *Amerikanische Einwanderer in Europa* **B** *Einwanderungsstopp nach Europa* **C** *Zusammenschluss europäischer Staaten zur EU* **2. Ausländische Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die in den 50er und 60er Jahren von der Bundesrepublik Deutschland angeworben wurden, nannte man...** **A** *Schwarzarbeiter/Schwarzarbeiterinnen* **B** *Gastarbeiter/Gastarbeiterinnen* **C** *Zeitarbeiter/Zeitarbeiterinnen* **3. Die Anzahl in Hamburg lebender Muslime mit Migrationshintergrund beträgt zurzeit...** **A** *1,7% der Gesamtbevölkerung* **B** *3,5%* **C** *30,3%*

Die Lösungen: **1C, 2B, 3B**

Hamburg-Altona im Jahre 2033. Angenommen, es wäre wirklich das eingetreten, wovor immer gewarnt wird: Nur noch 20 % der Deutschen sind überhaupt „richtige" Deutsche, also diejenigen ohne oder zumindest ohne akuten Migrationshintergrund. Dann treffen wir uns alle wieder in einem Re-Integrationskurs, der geleitet wird von deutschen Dozenten aus den Stiefvaterländern Ghana, Afghanistan, der Türkei oder der Elfenbeinküste. Bernadette La Hengst, die Gastdozentin für Musik, schreibt gleich in der ersten Stunde zusammen mit den Kursteilnehmern Hits wie „Multikulti is not dead" oder „Integrier mich, Baby", und das gemeinsame Singen im Chor hilft allen, mit der Angst vor der Einverleibung umzugehen. Denn Musik ist der visionäre Klebstoff, der unsere Gesellschaft zusammen halten soll.

Mit „Integrier mich, Baby" wird das Thalia Theater im Herbst 2011 die „Goldene Hochzeit" der Unterzeichnung des Gastarbeitervertrages zwischen Deutschland und der Türkei vor 50 Jahren feiern.

Gegen Monokulturen ➡ Die Verschwundenen von Altona S.28 ➡ Höllengrund S.29 ➡ Lessingtage S. 46 ➡ Thalia Migration S.48

23
Wahrheit oder Pflicht Eine szenische Verschwörung in den Spielräumen von WikiLeaks
von Jette Steckel und Katrin Sadlowski
Uraufführung Thalia Gauß im November

Wir alle leben in Verschwörungen – Liebesverschwörungen, Tennisclubverschwörungen, Firmenverschwörungen, Staatenverschwörungen. In der Philosophie Julian Assanges ist die Verschwörung das Nebenprodukt eines geschlossenen Netzwerkes, dessen Teilnehmer Informationen untereinander austauschen.

Je größer das Netzwerk, desto mehr gewinnt die Verschwörung an Eigenständigkeit, d.h. die Teilnehmer müssen die Wirkungen des großen Ganzen nicht intendieren. Sie müssen nicht einmal wissen, dass sie Teil einer Verschwörung sind. Wer von uns weiß schon, was die Folgen seines Einkaufes sind? Wer von uns möchte schon, dass die Dritte Welt in Armut lebt? Trotzdem konstruieren wir mit unseren Handlungen und ökonomischen Beziehungen untereinander täglich eine Verschwörung, die für die Aufrechterhaltung dieses Zustandes sorgt.

Es gibt zwei Wege, eine Verschwörung zu zerschlagen. Man kann einzelne Verschwörer töten oder die geheime Kommunikation zwischen ihnen unterbrechen. Letzteres tut WikiLeaks, indem es die untereinander ausgetauschten Informationen der Öffentlichkeit zugänglich macht – mit der Absicht, die Basis für ein realitätsbezogenes Handeln zu schaffen. Aber ist das geleakte Material eine Beschreibung der Realität? Ist das, was wir dann wissen, Wahrheit? Wie sollen wir mit der Menge an Informationen umgehen? Wollen wir das alles wirklich wissen? Inwieweit müssen wir unsere Annahmen über die Realität in Frage stellen? Und wann ist der Zeitpunkt gekommen zu handeln?

Bruch mit den Verhältnissen ➡ Dantons Tod S. 30

24
Der Raub der Sabinerinnen nach Franz und Paul von Schönthan Regie Herbert Fritsch Premiere Thalia im November

Ich würde mein Kunstinstitut doch keinem Risiko aussetzen! – Theaterdirektor Emanuel Striese konnte mit seiner Inszenierung „Der Raub der Sabinerinnen" als brüllend komischer Parodie einen Riesenerfolg feiern. Wie ihm der Traum jeder Kulturpolitik gelungen ist, mit Niedrigstetat ein solches Theatererlebnis zu schaffen, erzählt er uns im exklusiven Interview.

Wie haben Sie dieses bisher unbekannte Stück überhaupt entdeckt?

Ich habe es auf dem Tisch einer hohen Persönlichkeit der Stadt gefunden und sofort gerochen, dass daraus ein Erfolg werden könnte. Aber als Parodie und nicht als bierernste Römertragödie. Deshalb haben wir den Text auch entsprechend umgearbeitet und gestrichen, was natürlich schon zu Auseinandersetzungen mit dem Autor geführt hat. Aber ihm muss es ja nicht gefallen. Dem Publikum muss es gefallen. Und außerdem: Was gestrichen ist, kann auch nicht durchfallen.

Was sagen Sie zu den Vorwürfen, Ihr Theater sei eine Schmiere?

Wissen Sie denn überhaupt, was eine Schmiere ist? Eine Schmiere ist ein Platz, wo auf engstem Raum mehr Hingebung verlangt und gegeben wird, als sich manche Leute in ihrem bürgerlichen Hochmut überhaupt vorstellen können! Hier findet man, was man woanders kaum noch findet: Begeisterung! Ich kann Ihnen nur sagen: Es ist wahr, ich kann meinen Leuten fast gar keine Gagen zahlen, aber dafür leisten sie umso mehr.

Spielen Sie damit auch auf die Inszenierung vom gleich doppelt zum Theatertreffen 2011 eingeladenen Regisseur Herbert Fritsch am Thalia Theater an?

Ja, Geld verpulvert wird da ohne Ende. Und sowieso: diesen Fritsch fand ich schon als Schauspieler bei Frank Castorf an der Berliner Volksbühne unerträglich. Ganz zu schweigen von seinen Hamlet X – Filmen. Ich habe die Aufführung nicht gesehen und habe es auch nicht vor, aber ich stelle sie mir hysterisch komisch und völlig überzeichnet vor.

25
Emilia Galotti von Gotthold Ephraim Lessing Regie Marco Štorman Premiere Thalia Gauß im Januar

„Verführung ist die wahre Gewalt!"

Auf der Suche nach dem echten Moment, im Rausch des *Anything Goes* zerstört ein Prinz Leben und Wertesystem einer bürgerlichen Familie. Sein Wille, die junge Emilia für sich zu gewinnen, gerät außer Kontrolle, weil er sich über alle gesellschaftlichen Regeln hinwegsetzt. Die Familie Galotti aber rebelliert nicht gegen das Machtsystem des Prinzen, sondern richtet die Wut gegen sich selber. Ihr Protest implodiert ins Private, was bleibt, sind Ohnmacht und Aggression gegen die Mächtigen. Nach „Nathan der Weise" eine weitere Befragung eines Textes des Thalia-„Hausautors" Gotthold Ephraim Lessing.

„Das macht unsere Kultur aus: sich zivilisiert zu verhalten und nicht feindselig. Zivilisation erfordert ein Mindestmaß an Beherrschung. Wenn wir alle unseren Impulsen nachgeben würden, würden wir uns gegenseitig umbringen." Judith Martin, Miss Manners Handbuch für unerhört gutes Benehmen

Revolution der Verhältnisse ➡ Dantons Tod S.30
➡ Lessingtage S.46

26
Quijote.
Trip zwischen Welten
Ein Autorenprojekt nach Miguel de Cervantes
Regie Stefan Pucher
Uraufführung Thalia im Januar

Don Quijote *Siehst du, Freund Pansa, wie dreißig Riesen oder noch etliche mehr zum Vorschein kommen. Mit denen denke ich einen Kampf zu fechten und ihnen allen das Leben zu nehmen.*
Sancho Pansa *Welche Riesen?*
Don Quijote *Jene, die du dort siehst mit den langen Armen.*
Sancho Pansa *Das sind Windmühlen!*
Don Quijote *Es wird deutlich, dass du hinsichtlich der Abenteuer keine Erfahrung besitzt: Sie sind Riesen, und wenn du Angst hast, so verschwinde hier und verrichte dein Gebet, während ich mit ihnen in einen wilden und ungleichen Kampf eintrete.*

Merlin, Faust, Don Quijote. Der dritte Reisende in dieser Reihe wird gern als Inbegriff der Verrücktheit beschrieben, er steht für Phantasie, Wahn, Abenteuer und Träumerei. Don Quijote ist die Wiederbelebung des fahrenden Ritters durch einen Edelmann, der gerne Ritterromane liest und im Auftrag der Gerechtigkeit und Ehre als Ritter in die Welt zieht in einer Zeit, in der es schon lange keine Ritter mehr gibt. Gemeinsam mit seinem Kumpanen Sancho Pansa und seinem Pferd Rosinante kämpft er in seiner rostigen Rüstung für die Armen und Schwachen, wobei zahlreiche Verwechslungen seinen Weg pflastern: Er begegnet Riesen, Rittern und Burgfräulein in einer eigentlich ganz gewöhnlichen Welt. Der lange Dünne und sein kleiner dicker Geselle sind längst unsterblich geworden. Stefan Pucher wird mit sieben namhaften Autoren die Metapher jenes Ritters adaptieren, der die ganze Welt als Bühne liest, auf der Phantasien nicht mehr von Realitäten zu unterscheiden sind und sich die Zeiten vermischen, Vergangenheit Zukunft wird und die Gegenwart Vergangenheit.

Aufbruch in die Welt ➜ Merlin
S. 15 | Phantasie gegen Realität
➜ Höllengrund S.29

27
Der Kirschgarten von Anton Tschechow
Regie Luk Perceval
Premiere Thalia im Februar

Lopachin *Ein altes Weib sind Sie.*
Ljubow Andrejewna *Nein, gehen Sie nicht, bleiben Sie, mein Bester. Ich bitte Sie. Vielleicht denken wir uns doch noch irgendetwas aus.*
Lopachin *Was sollte man sich hier noch ausdenken?*
Ljubow Andrejewna *Gehen Sie nicht weg, ich bitte Sie. Andauernd warte ich auf irgendetwas, als ob das Haus über uns einstürzen müsste.*

Warum ich den „Kirschgarten" inszenieren möchte? Weil der Autor es immer wieder schafft, uns in unseren tiefsten Sehnsüchten zu berühren. Weil es eine Komödie ist. Eine Herausforderung für ein Ensemble. Und weil das Stück das Publikum mit einem Referenzrahmen konfrontiert, den jeder kennt: mit der Familie. Einer Familie, die, um zu überleben, gezwungen ist, mit dem Kirschgarten das abzuholzen, was ihr gemeinsam gelebtes Leben ausmacht: ihre Geschichte, ihre Identität. Tschechow zeigt so ein Paradox der Evolution: Konstruktion ist Destruktion. Und das nennt er dann eine tragische Komödie.
Luk Perceval

Welt erfinden,
Welt zerstören
➜ Faust I&II S.18

28
Die Verschwundenen von Altona
Eine musiktheatralische Recherche von und mit Schorsch Kamerun
Uraufführung
Thalia Gauß im März

Wenn der Kalender der Maya Recht hat, ist 2012 Weltuntergang.

Dann ist auf einmal nichts mehr da. Davor hat eine dänische Familie – wohnhaft im ehemals dänischen Altona – überhaupt keine Angst. Wohl aber vor dem Verschwinden von gewachsener Umgebung durch die alles verdrängenden Monokulturen der Designerkinderwagen-Familien, „Asia Imbiss"-Ketten und schwedischen Möbelhäuser. Die Familie befürchtet auch, die digitalen Unwirklichkeiten der Google-Maps-Welten und die stadtplanerischen Regulierungen könnten letzte reale Erlebnisse abschaffen. Mit der Errichtung einer konsequent vormodernen Wikingerfestung begeben sich die Familienmitglieder deshalb in den Widerstand – mitten in „all to nah". Gleichzeitig fiebern sie der Ankunft der jungen Cousine aus Kopenhagen entgegen. Mit ihr erhoffen sie sich einen zeitgemäßen Neustart ohne Zugeständnisse an die sich aufteilende Stadt. Doch als Cousine Pia durch die Tür tritt, nimmt alles eine unerwartete Wendung.

Der Regisseur, Musiker und Grenzenbewohner Schorsch Kamerun will seine Recherche über den Verwertungswettbewerb urbaner Identitäten in Altona fortführen. Mehrere Wochen wird er mit einer Gruppe von Untersuchungswilligen an verschiedenen Orten im Stadtteil forschend und feiernd auf- und abtauchen, um zuletzt im Thalia in der Gaußstraße eine Zuspitzung zu erreichen, die aus den Widersprüchen des Selbstverständnisses einer Stadt zwischen Alternativkultur-Resten und profitabler Imageoptimierung Musiktheater werden lässt.

Der Mensch als Nomade ➧ Integrier mich, Baby! S.22 ➧ Thalia Migration S.48 ➧ Goldene Hochzeit S.55

29
Höllengrund
Ein Projekt von Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper
Uraufführung Thalia Gauß im März

Nordeuropa. Man denkt an Möbelhäuser, blonde hübsche Frauen, den Weihnachtsmann, die Küste und Saunen. An Schnee und Rentiere. An saubere Flughäfen, hohe Lebensqualität und Vorstadtidyllen. In einem Staat, der so klein ist, dass er fast nicht existiert, endet Europa. Im Mittelalter einst nach Hanse-Stadtrecht kolonisiert, kommt Estland nach Europa zurück, hat seit diesem Jahr den Euro eingeführt und erfüllt – eine schöne Pointe – als einziges europäisches Land die Eurobedingungen...

Hier, wo das Überleben nicht selbstverständlich aber möglich ist, gehören Kälte und Dunkelheit zur täglichen Routine. Hier erinnern Mythen und Sagen nicht an frühere Zeiten, nein, hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Hier erzählt man sich Geschichten von Leben und Tod, Glauben, Geburt, Langeweile und Glück. Estland, das ist das Land ohne einfache Lösungen, ohne hübsches Design, dessen schönstes Märchen von einem Nationalhelden erzählt, der sich Rat bei einem Igel holt, oder vom Teufel, der auf die Erde kommt, um seine innere Ruhe zu finden und dabei von einem einfachen Bauern überlistet wird... Denn selbst mit dem Teufel werden hier Späße getrieben.

Tiit Ojasoo (geboren 1977) und Ene-Liis Semper (geboren 1969) haben 2004 das Theater NO99 in Tallinn gegründet, das sie seitdem gemeinsam künstlerisch leiten und das heute eines der interessantesten Theater Europas ist. Eingeladen zu Festivals in Russland, Holland, Polen, Ungarn, Finnland, Litauen, Slowakei und in der Schweiz, sind sie längst weit über die Grenzen Estlands hinaus bekannt. Mit „Höllengrund" werden sie zum ersten Mal in Deutschland inszenieren und mit Märchen, Erzählungen, Legenden und gegenwärtigen Texten den Norden nach Hamburg bringen.

Märchen, Mythen, Legenden ➧ Merlin S.15 ➧ Quijote S. 26 | Späße mit dem Teufel ➧ Faust I&II S.18

30
Dantons Tod
von Georg Büchner
Regie Jette Steckel
Musik The Notwist
Premiere Thalia im April

Fünf Jahre nach dem Sturm auf die Bastille betrachtet man die Revolution nicht mehr als euphorischen Aufbruch, sondern unter dem Aspekt ihrer Selbstzerstörung. Während Robespierre Tugend und Terror zu Synonymen werden lässt, hat Danton jeden Glauben an die Revolution verloren und kokettiert mit dem Tod.

Die Revolutionäre von 1789 waren sehr jung, als sie sich in die Weltgeschichte einschrieben. Danton, einer der ältesten, war mit 32 Jahren Justizminister und wurde mit 34 geköpft. Saint Just, Inspektor der Rheinarmee und Konventspräsident, der Dantons Kopf gefordert hatte, beendete seine Karriere nur wenig später mit 27 Jahren ebenfalls unter der Guillotine. In diesem Alter kann man in der Gegenwart keine Weltpolitik mehr machen. Politik ist das Letzte, was heute Leute reizen könnte, die jung etwas bewirken wollen (nur in der arabischen Welt ist das anders). Popstars wie Jim Morrison oder Kurt Cobain scheinen eher an diese Revolutionäre anzuknüpfen: „Live fast, love hard, die young". Georg Büchner imaginierte den Niedergang der Revolution 40 Jahre später im Alter von 22 Jahren nach Originaldokumenten. Danach untersuchte er das Nervensystem der Fische, schrieb zwei weitere Stücke und starb noch jünger als seine Protagonisten.

„An sich gibt es auf dieser Welt gar keine Möglichkeit, wirklich großartig zu sein. Wir sind an unsere Lebensbedingungen gebunden, passen uns an. Ein Fisch im Wasser hat keine Wahl, er ist das, was er ist. Genial wäre er, wenn er im Sand schwimmen könnte... Wir sind Fische und ertrinken." **James Dean**

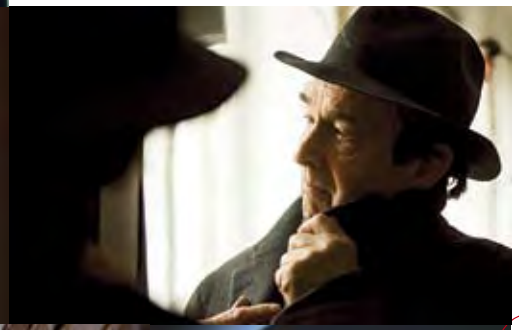
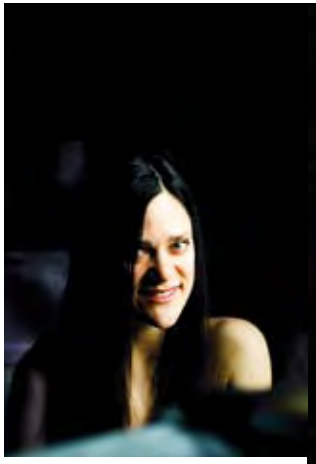
Das Gute schaffen ➧ Merlin S. 15 ➧ Faust I&II S. 18
Die Welt verändern ➧ Wahrheit oder Pflicht S. 23
Kampf gegen Windmühlen ➧ Quijote S. 26

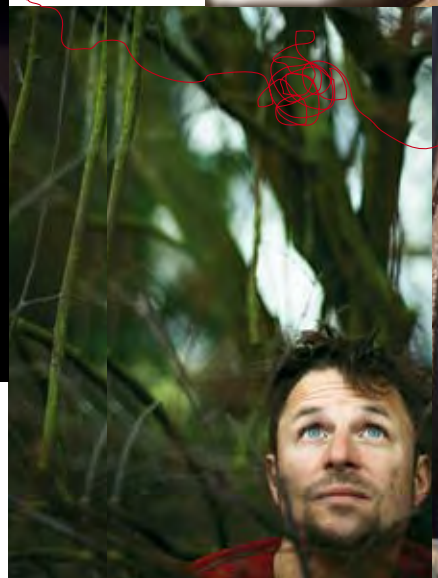
31
In Planung

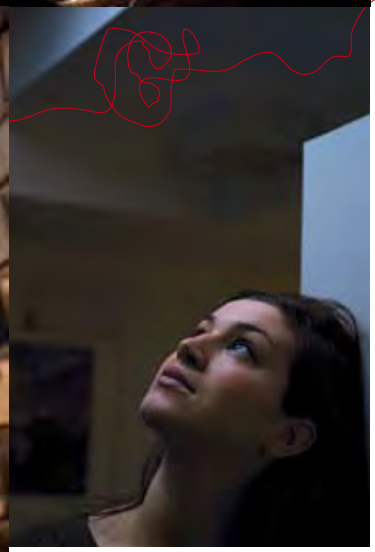
Blind Date
von Theo van Gogh
Regie Alia Luque
Premiere Thalia Zentrale
im Oktober Insektarium
von Gert Jonke Regie
Maria Ursprung
Premiere Thalia Gauß
Garage Jugendbildnis
von Katharina Schmitt
Uraufführung
Thalia Gauß
Garage

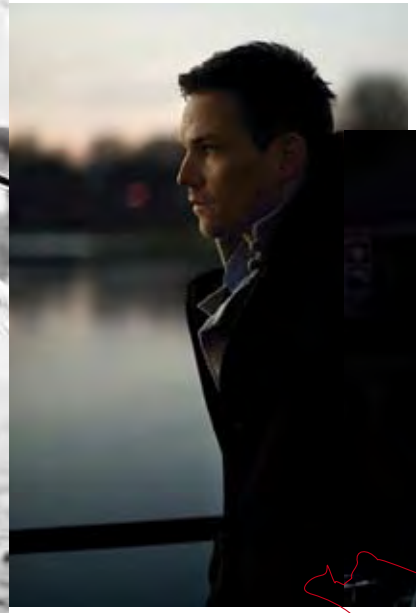
Linke Seite
Lisa Hagmeister
Jens Harzer
Sandra Flubacher
Christina Geiße
Marina Galic
Bruno Cathomas

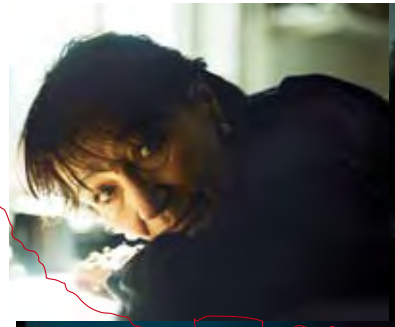
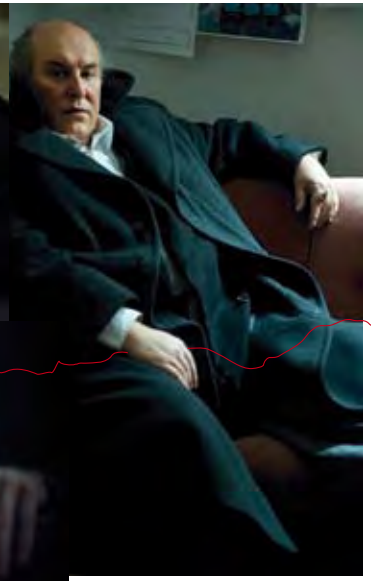
Rechte Seite
Bibiana Beglau
Julian Greis
Christoph Bantzer
Philipp Hochmair
Bernd Grawert
Franziska Hartmann



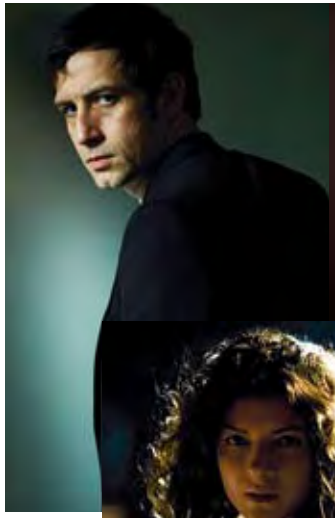
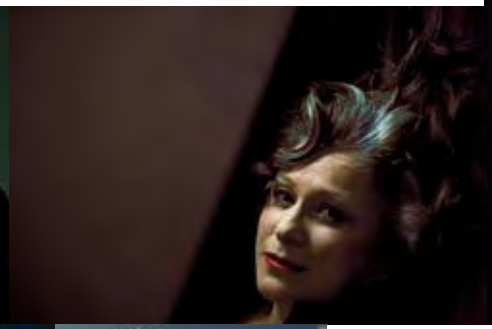


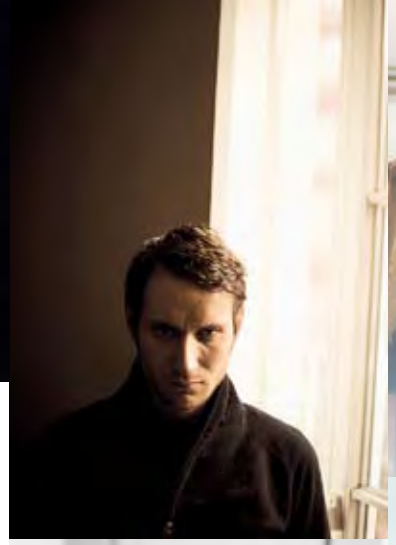


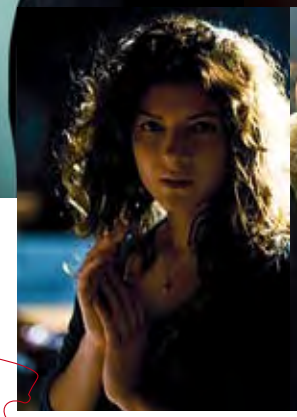



Linke Seite
Felix Knopp
Matthias Leja
Hans Kremer
Thomas Niehaus
Barbara Nüsse
Josef Ostendorf
Mirco Kreibich

Rechte Seite
Daniel Lommatzsch
Peter Maertens
Sebastian Rudolph
Karin Neuhäuser
Jörg Pohl
Axel Olsson

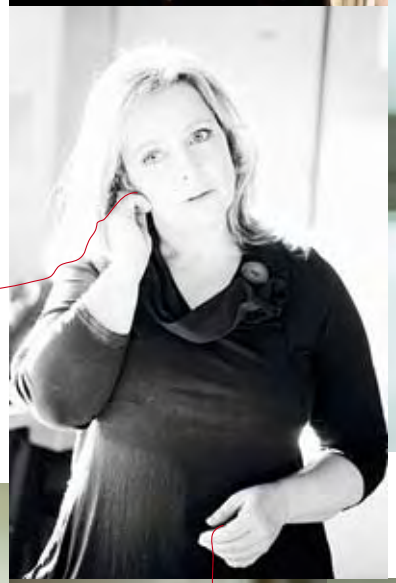



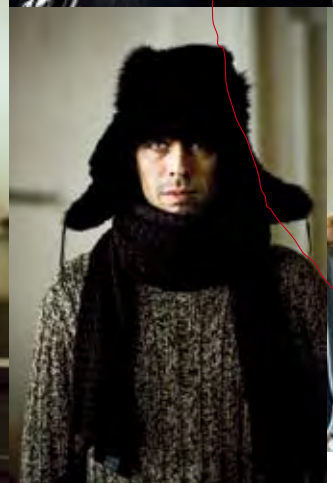
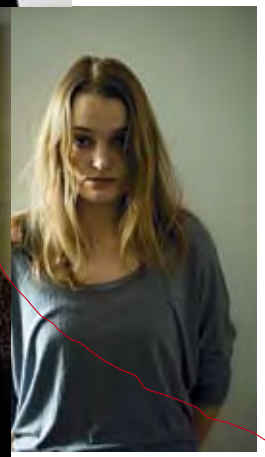




Linke Seite
André Szymanski
Marina Wandruszka
Rafael Stachowiak
Nadja Schönfeldt
Wolf-Dietrich Sprenger
Oda Thormeyer
Victoria Trauttmansdorff
Tilo Werner

Rechte Seite
Sebastian Zimmler
Cathérine Seifert
Gabriela Maria Schmeide
Patrycia Ziolkowska
Alexander Simon
Birte Schnöink
Maja Schöne



38
Ensemble

Ensemble

Christoph Bantzer
Bruno Cathomas
Sandra Flubacher
Marina Galic
Christina Geiße
Julian Greis
Lisa Hagmeister
Franziska Hartmann
Jens Harzer
Philipp Hochmair
Mirco Kreibich
Hans Kremer
Matthias Leja
Daniel Lommatzsch
Peter Maertens
Karin Neuhäuser
Thomas Niehaus
Barbara Nüsse
Axel Olsson
Josef Ostendorf
Jörg Pohl
Sebastian Rudolph
Gabriela Maria Schmeide
Birte Schnöink
Maja Schöne
Nadja Schönfeldt
Cathérine Seifert
Alexander Simon
Rafael Stachowiak
André Szymanski
Oda Thormeyer
Victoria Trauttmansdorff
Marina Wandruszka
Tilo Werner
Sebastian Zimmler
Patrycia Ziolkowska

Gäste

Alicia Aumüller
Bibiana Beglau
Therese Dürrenberger
Bernd Grawert
Olivia Grigolli
Ralf Harster
Nathalie Hünermund
Yvon Jansen
Julia Jentsch
Peter Jordan
Felix Knopp
Yelena Kuljic
Dietmar Loeffler
Rainer Piwek
Wolfgang Pregler
Heiko Raulin
Verena Reichhardt
Stephan Schad
Günter Schaupp
Maria Schrader
Wolf-Dietrich Sprenger
Thomas Thieme
Angelika Thomas
Gunnar Titzmann
Christoph Tomanek
Samantha Viana

39
Regie

Luk Perceval
(Leitender Regisseur)
Jette Steckel
(Hausregisseurin)
Jan Bosse
Herbert Fritsch
Erik Gedeon
Dimiter Gotscheff
Schorsch Kamerun
Bastian Kraft
Bernadette La Hengst
Alia Luque
David Marton
Kornél Mundruczó
Antú Romero Nunes
Tiit Ojasoo
Christiane Pohle
Stefan Pucher
Susanne Schwarz
Alexander Simon
Wolf-Dietrich Sprenger
Nicolas Stemann
Marco Štorman
Sandra Strunz
Maria Ursprung

Schwerpunkte

41
Kopfreisen
von Ilija Trojanow

Oh reizendes Land der Phantasie, den Menschen gegeben, um sie mit den Realitäten des Lebens zu trösten, es ist Zeit für mich zu gehen! Dies ist der Tag, an dem einige Leute so tun, als würden sie mir die Freiheit zurückgeben, als ob sie mir diese jemals wegnehmen könnten. Als ob es in ihrer Macht läge, mich daran zu hindern, nach Belieben den endlosen Raum vor mir zu durchwandern.
Xavier de Maistre

Neulich in Ella, einem Bergdorf in Sri Lanka, das an einer der schönsten Bahnstrecken der Welt liegt, einem kolonialen Kurort, wo der Urwald neben Teeplantagen wuchert und große schwarze Ameisen ihre Straßen in der Nähe von Internetcafés ausbauen, hatte ich mit einem Schlag keine Lust mehr unterwegs zu sein, keine Freude mehr am Reisen. Es regnete, wie schon seit Tagen, der Nebel hatte Ella die Augen verbunden, in jedem Café saßen einige grummelnde weiße Touristen und tranken Papaya-Saft. Die Stimmung war wie nach einem Mittagsschlaf, der zu lange gedauert hat. Der verbleibende Tag bis zum Sonnenuntergang war zu einem kleinen Fenster geschrumpft, zu einem Blick auf etwas Zufälliges, das im nächsten Augenblick wieder vergessen wäre. Die Wanderlust war aus mir herausgeflossen wie aus einem geplatzten Wassersack. Ich stand da und wunderte mich, was ich an diesem Ort verloren hatte. Auf einmal traten all die unangenehmen Aspekte des Reisens in den Vordergrund: die schlechten Matratzen, die Moskitostiche, der wässrige Kaffee, das lange Warten – auf den nächsten Bus, auf den zuständigen Beamten, auf den Sonnenuntergang, auf die Mondfinsternis. Alles am Reisen erschien mir eine Prüfung zu sein und es war, als wäre nichts damit gewonnen, diese Prüfung zu bestehen. Die Sehnsucht nach meiner Wohnung mit ihrer vor kurzem eingerichteten Bibliothek befiel mich wie ein Bauchkrampf. Ich setzte mich hin und schloss die Augen.

Wohin reist man, wenn man die Augen schließt? Steht man vor einer Tafel, auf der alle erdenklichen Ziele verzeichnet sind, reale wie auch imaginierte, frei, sich eines davon auszusuchen, ermächtigt, auf selbstbestimmten Wegen dorthin zu gelangen? Oder steht man mit einem unleserlichen Ticket in der Hand auf einem Bahngleis, ohne zu wissen, wohin der einfahrende Zug einen entführen wird? Oder findet man sich in einem langen, schmucklosen Tunnel wieder, dem man fol-

gen muss, umgeben von Unbekannten, die sich ebenfalls voranschleppen, ein jeder die Summe seiner Handlungen, die Summe seiner Versäumnisse? Mit anderen Worten: Reist man anders, wenn man im Kopf reist? Was für einen wesentlichen Unterschied gibt es zwischen einem, der die ganze Welt umrundet hat (so wie der blinde britische Reisende James Holman), und einem, der nur sein eigenes Zimmer erkundet hat (so wie der französische Offizier Xavier de Maistre im Laufe eines 42-tägigen Hausarrests)?

Im Zimmer neben meiner Bibliothek steht eine Mitgifttruhe aus Bhuj in Westindien. Sie enthält Weine aus aller Welt, Mitbringsel, Souvenirs von Reisen, aufgelesen und nach Hause geschleppt, weil man mit dem Geschmack des Weins einen vergangenen Augenblick festzuhalten hoffte. Wenn ich eine dieser Flaschen öffne, nippe ich an meinen Erinnerungen, unternehme eine Kopfreise ganz im Sinne der Doppeldeutigkeit des Worts: „ein kopf darausz man trinkt, *cupa*“, wie es im Wörterbuch der Gebrüder Grimm heißt. Wenn aber die Weinflaschen alle leergetrunken sind, ist die Truhe trügerisch leer, man könnte meinen, es sei Zeit für einen weiteren Aufbruch, um sie erneut zu füllen, und doch ist sie voll mit mir unbekannten Sehnsüchten und Hoffnungen, so wie sie einst voller wertvoller Stoffe war. Truhe und Kopf sind prall mit Erinnerungen, manche erlebt, andere erfunden.

Unsere Vorstellungen von Rast und Unrast werden bestimmt vom metaphysischen Konzept des *Homo viator,* des reisenden Menschen, der vom Hier zum Dort, vom Eigenen zum Fremden unterwegs ist. Der *Homo viator* kommt eigentlich nie wirklich an, er kehrt zurück und plant schon die nächste Reise, während er das Gepäck der vorangegangenen Reise verstaut. Für ihn ist jeder Aufbruch ein Ausbruch aus dem Gefängnis des Alltags, ein Verlassen des eingeschlagenen Lebenswegs. Die Geschichten, die er aus der Fremde mitbringt, sind seiner Wahrnehmung geschuldet. Auch wenn er anderen zugehört hat, er hat die fremden Erzählungen ungenau in seine individuelle Sprache übersetzt. Der Kopfreisende hingegen bricht auf in das Reich der alternativen Versionen von Geschichte, auf der Jagd nach einem Einhorn, auf der Suche nach einem Schatz oder dem heiligen Gral. Er ist ein Visionär, ein Magier, ein Narr – selbst wenn seine Lanze das Ziel verfehlt, trifft ihr Schatten mitten ins Herz. Der Kopfreisende ist der Doppelgänger des Weltreisenden; wenn er seine mentalen *walkabouts* aufschreibt, verfasst er bevorzugt Geschichten über Menschen, die aufbrechen müssen, über Pilger und Ausgestoßene,

über Glücksritter und Schicksalssöldner. Der *Homo ludens* imaginiert sich mit Vorliebe einen *Homo viator,* der gegen die Windmühlen der real existierenden Verhältnisse kämpft.

So gesehen lautet der Satz „lass uns losgehen, irgendwohin“, mit dem manch ein Stück beginnen könnte, übertragen in die Lingua franca der Kopfreisenden: „Erzähl mir von früher, anders“.

Ilija Trojanow, *in Sofia geboren, in Kenia und Deutschland aufgewachsen, ist als Kosmopolit und reisend Schreibender lebenslang unterwegs. Sein neuester Roman „Eistau“ erscheint im August 2011 im Carl-Hanser-Verlag. Dem Thalia Theater ist er vielseitig verbunden. Im Januar 2010 eröffnete er die ersten Lessingtage in Hamburg mit „Weltbürgertum heute. Rede zu einer kosmopolitischen Kultur“. Bereits in der dritten Spielzeit läuft in der Gaußstraße erfolgreich die Dramatisierung seines Romans „Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“. Zudem arbeitet Trojanow als Auftragswerk des Thalia Theaters an seinem ersten Theaterstück. Der Text „Kopfreisen“ ist ein Originalbeitrag für dieses Spielzeitheft.*

Gastspiele ab 2009

Außerdem
Gastspiele in
Berlin
Dresden
Duisburg
Fürstenfeldbruck
Gladbeck
Hannover
Köln
Ludwigsburg
Ludwigshafen
Mannheim
Mülheim
München
Recklinghausen

und aus
Berlin
Köln
Stuttgart

Um alles in der Welt

„Europa gleicht einer mittelalterlichen Festung, die sich mit ihren Mauern gegen den Rest der Welt zu schützen sucht", so der Hamburger Professor Friedrich von Borries bei der Abschlussdiskussion der Lessingtage 2011. Unlängst hat sich in Europa die Freude über den Untergang der nordafrikanischen Autokraten mit der Angst vor dem Fremden gemischt, das uns überschwemmen könnte. Wie aber kann ein kosmopolitisches Europa, wie eine kosmopolitische Stadtkultur der Zukunft, wie eine kosmopolitische Identität der Bürger aussehen?

Das Themenfestival „Um alles in der Welt – Lessingtage 2012" findet nun zum dritten Mal zwischen Lessings Geburtstag Ende Januar und seinem Todestag Anfang Februar statt. Es ist ein Ort der interkulturellen Begegnung, der Diskussionen, nationaler und internationaler Gastspiele sowie soziokultureller Initiativen. Im Jahr 2011 hat das Festival mit der Einladung von Gastspielen aus Russland, China, Berlin-Neukölln, Kolumbien, Estland, Österreich, Brasilien und Israel offensiv auf die Abenteuerlust und Neugier seiner Besucher gesetzt, sich sowohl mit dem Fremden und Anderen, als auch mit ungewohnten Theaterästhetiken und Kunstformen auseinanderzusetzen. Aus diesem interkulturellen und künstlerischen Dialog sind zudem neue Arbeitsbeziehungen erwachsen: So werden die estnischen Künstler Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper, die auf dem Festival ihre außergewöhnliche und preisgekrönte Theaterperformance „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt" zeigten, in dieser Spielzeit mit Schauspielern des Thalia Theaters einen Theaterabend über die nordischen Mythen ihrer Heimat erarbeiten.

Das große Interesse an der „Langen Nacht der Weltreligionen", die in Zusammenarbeit mit der Akademie der Weltreligionen wieder stattfinden wird, zeigt nicht nur die wachsende Neugier auf die Ursprünge unserer Kultur, sondern auch, dass die verschiedenen Kulturen der Welt, die heute nach und nach zusammenrücken, auf ihrem Urgrund mehr verbindet als trennt.

Das Festival „Um alles in der Welt – Lessingtage" ist eines der wenigen Themenfestivals, und der Halbhamburger Lessing ist sein imaginärer Schirmherr. Es wurde aus dem Stand heraus das – neben dem Kampnagel Sommerfestival – größte Festival Hamburgs und als neuer „kultureller Fixstern" der Hansestadt gefeiert, mit überwältigender Resonanz bei Publikum und Medien, regional wie überregional. Das Schönste aber: es strahlt nach innen, in die Stadt hinein, wenn z.B. 5000 Schüler sich mit Fragen der Toleranz beschäftigen und sie zum Gegenstand einer Kunstaktion machen…

Lessing, auf dem Gänsemarkt mit Taubendreck bekleckert, würde es freuen.

Thalia Migration

ich hasse dieses wort. migration. ich höre es und sehe unfreiwillig aus wie ein aufgescheuchtes reh. ich fahre ruckartig meinen hals aus und presse meinen kopf in den raum. ich versuche den ursprung dieser verhängnisvollen buchstabenkombination zu orten, und während der schweiß heißgepresst von innen nach außen dringt, wie eine art organischer espresso, und meine oberlippe benetzt, lege ich mir argumente zurecht. ich denke daran, mir ein glas wasser zu besorgen, denn wenn es um dieses thema geht, trocknet mein mund schlagartig aus. eine reihe von bildern schießt durch meinen kopf, mittlerweile kenne ich sie genau: ich sehe das osmanische heer vor wien und wie wien erobert wird, einen straßenzug voller obst- und gemüseläden, vor denen schnurrbärtige männer stehen und ihre ware mit türkischem akzent anpreisen, und ich sehe eine autobahn mit gebetsteppichen ausgelegt, ich glaube, es ist die a2. bevor ich es wage, irgendeinen ton von mir zu geben, warte ich, bis die erste gänsehaut abgeklungen ist, und schon befinde ich mich in einem erbitterten kampf. ich tue alles in meiner macht stehende, um die türkei zu schützen und zu verteidigen. daten, zahlen und statistiken. matrizen und algorithmen der rechtfertigung rattern durch meinen kopf. beharrlich, meine reichhaltige erfahrung ausspielend, locke ich meine diskussionspartner auf dünnes eis und lasse sie auflaufen, an einer wand von exakt pointierten anekdoten, verfeinert mit dann und wann eingestreuten forschungsergebnissen. alles eine frage der routine. das ganze ist beendet, wenn sich vor lauter befremden und verwirrung keiner mehr traut, etwas zu sagen. zuhause schiebe ich reste vom mittäglichen sauerbraten in die mikrowelle, füttere meinen gartenzwerg und lasse mich von schubert in den schlaf wiegen. ich liebe deutschland. **Akin Sipal, „Pfadfinder“**

In der neuen Spielzeit wird Thalia Migration den interkulturellen Wandel im Zuschauerraum weiter herausfordern. Unsere Projekte:

Willkommen Unsere Gesprächsreihe mit „Migrationshintergrund“ lädt Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zweimal im Monat zu besonderen Treffen mit Theaterleuten ein. Einführungen und Publikumsgespräche zu unseren Inszenierungen bieten Raum für interkulturelle Beziehungen – wir sind gespannt auf Ihre persönliche Auseinandersetzung mit dem „deutschen Stadttheater“, mit unserer Arbeit, unseren Themen.

Abo International Das Ganze in Serie: Acht Neuinszenierungen inkl. Teilnahme an unserer Gesprächsreihe „Willkommen“ – und Sie sparen dabei sogar bis zu 38% auf den Normalpreis an der Kasse!

Thalia Pfadfinder Zur neuen Spielzeit startet der zweite Jahrgang eines einzigartigen Förderprogramms: zwei Monate lang bieten Workshops jungen Menschen mit Migrationsvordergrund eine Auseinandersetzung mit Theaterleuten und den eigenen kulturellen Wurzeln – lesen, sehen, erleben & reflektieren. Nach der Beschäftigung mit „Hamlet“ als einem Urstoff des europäischen Theaterkanons in der letzten Spielzeit befassen sich die Workshops jetzt mit Goethes „Faust“. Die Teilnehmer erhalten freien Eintritt zu allen Vorstellungen der Lessingtage. Als Pfadfinder spiegeln sie nun die Arbeit des Theaters, werden zu Autoren und verarbeiten ihre Eindrücke im Lessingtage-Blog. Die Thalia-Website wird zur Plattform einer Generation in der Auseinandersetzung mit Theater, Gesellschaft und Identität. Anmeldeschluss für Pfadfinder 2011&2012 ist der 5.9.2011; das Programm richtet sich an Menschen mit Migrationsgeschichte zwischen 18 und 30.

Aktion 500 Ermöglicht durch die Rudolf Augstein Stiftung laden wir 500 junge Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte zu einem begleiteten Theaterbesuch ein. Ziel ist die Auseinandersetzung mit Theater – besonders während des Festivals „Um alles in der Welt – Lessingtage 2012“.

migration@thalia-theater.de
Telefon 040.32814280

50
Rote Fäden

Merlin oder
Das wüste Land
von Tankred Dorst

Macbeth
von William Shakespeare

Emilia Galotti
von Gotthold Ephraim Lessing

Uraufführung
Höllengrund
Ein Projekt von Tiit Ojasoo
und Ene-Liis Semper

Uraufführung
Immer noch Sturm
von Peter Handke

Uraufführung
Integrier mich, Baby!
von Bernadette La Hengst

Uraufführung
Quijote. Trip
zwischen Welten
nach Miguel de Cervantes

Dantons Tod
von Georg Büchner

Faust I & II
Der Tragödie erster Teil
Der Tragödie zweiter Teil
von Johann Wolfgang
von Goethe

Uraufführung
Wahrheit oder Pflicht
von Jette Steckel und
Katrin Sadlowski

Der Kirschgarten
von Anton Tschechow

Thalia Migration

Goldene Hochzeit

Orlando
nach dem Roman
von Virginia Woolf

Der Raub der Sabinerinnen
nach Franz und
Paul von Schönthan

Uraufführung
Die Verschwundenen
von Altona
von Schorsch Kamerun

Um alles in der Welt –
Lessingtage 2012

Wanderung durch die dunklen Gebiete der Seele
Nichts
Das wüste Land, das
Weltreisen der Vormoderne
Aufbruch in die Welt
Märchen, Mythen, Sagen, Legenden
Spaße mit dem Teufel
Bruch mit den Verhältnissen
Das Gute schaffen
Revolution der Verhältnisse
Phantasie gegen Realität
Kampf gegen Windmühlen
Wer sind wir in der Welt?
Aufbauen, Abholzen
Welt zerstören, Welt erschaffen
Gegen Monokulturen
Biografische Zeitreise von der Renaissance zur Moderne
Aufbruch in die Welt
Die Welt verändern
Normalität und Irrsinn
Historische Reise durch Europa
Reisen in der Phantasie
Der Mensch als Nomade

Thalia Extra

A–Z

Akademie Die Hamburger Theaterakademie ist ein langjähriger Partner in der Förderung des Theaternachwuchses. Regiestudenten zeigen ihre Abschlussinszenierungen im Thalia in der Gaußstraße und Schauspielstudenten wirken in Thalia-Produktionen mit, wie zuletzt als Chor in Dimiter Gotscheffs Inszenierung „Ödipus, Tyrann“. In der vergangenen Spielzeit erarbeitete Ensemblemitglied Alexander Simon als Regisseur mit der Abschlussklasse der Schauspielstudenten Shakespeares „Romeo und Julia“ in der Garage. Für Regie- und Dramaturgiestudenten gibt es außerdem die Möglichkeit, bei Inszenierungen an unserem Hause zu hospitieren.

Boy-Gobert-Preis Seit 1981 zeichnet die Körber-Stiftung mit dem Boy-Gobert-Preis junge Schauspielerinnen und Schauspieler an Hamburger Sprechbühnen aus, die am Anfang einer viel versprechenden Theaterkarriere stehen. Mittlerweile liest sich die Liste ehemaliger Preisträger wie ein „Who’s Who“ der deutschen Theaterlandschaft: Susanne Lothar, Ulrich Tukur, Michael Maertens, Martin Wuttke, Fritzi Haberlandt, Maren Eggert, Lisa Hagmeister, um nur einige zu nennen. Der mit 10.000 € dotierte Nachwuchspreis ist benannt nach dem Schauspieler, Regisseur und ehemaligen Thalia-Intendanten Boy Gobert und wird in diesem Jahr am 27. November 2011 im Thalia Theater verliehen.

ByteFM Sessions Das Thalia Theater und der Internet-Radiosender ByteFM veranstalten weiterhin die Thalia/ByteFM-Sessions, eine lose Reihe von Musikveranstaltungen auf der Großen Bühne, die das ganze Spektrum moderner und spannender Musikstile abbilden. Den Anfang machte im Mai 2011 Songwriter und Diskurspop-Ikone Jochen Distelmeyer zusammen mit der Wiener Laptop-Liedermacherin Gustav.

Campus bedeutet zwei Wochen voller besonderer Angebote für Studenten: Für alle Stücke, die im ThaliaCampus-Zeitraum im Großen Haus auf dem Spielplan stehen, erhalten Studenten Karten für 5€. Zu den Inszenierungen finden kostenlose Workshops mit Mitarbeitern aus nahezu allen Abteilungen des Theaters statt. Außerdem haben die Studenten die Möglichkeit, in exklusiven Führungen auch hinter die Kulissen des Theaters zu blicken. ThaliaCampus findet meistens in den Monaten Mai oder Juni statt.

Face to Face Wer arbeitet eigentlich außer den Schauspielern noch im Theater? Das Projekt unseres leitenden Regisseurs Luk Perceval stellt Mitarbeiter

des Theaters vor, die nicht im Rampenlicht stehen. Wer sind diese Menschen? Was machen sie den ganzen Tag? Und warum tun sie es? Über mehrere Monate interviewte Luk Perceval diejenigen, die es möglich machen, dass jeden Abend auf der Bühne eine Vorstellung stattfindet. Sie arbeiten in Malsaal, Betriebsbüro, Verwaltung, Dramaturgie oder an der Pforte – schauen Sie mal rein http://www.thalia-theater.de/extra/facetoface

Früh-Stücke Treffen Sie sich auch in dieser Spielzeit wieder an Sonntag-Vormittagen um 11 Uhr mit Theaterleuten zum Brunch in der Gaußstraße. Mehrmals im Jahr können Sie sich bei unseren Früh-Stücken direkt und exklusiv über den Spielplan, neue Premieren und Projekte des Thalia Theaters informieren. Während Sie in der entspannten Atmosphäre unseres neu gestalteten Foyers in der Gaußstraße frühstücken, erzählen Schauspieler und Regisseure, Dramaturgen, Bühnenbildner und Musiker von ihrer Arbeit, diskutieren über Konzepte und zeigen musikalische oder literarische Ausschnitte aus den neuen Produktionen. Es moderiert Intendant Joachim Lux. Das Frühstücksbuffet ist jeweils ab 10 Uhr im Foyer der Gaußstraße eröffnet.

Führungen Sie haben noch nie auf einer Bühne gestanden? Tun Sie dies bei einer Führung durch die Labyrinthe und die Geschichte des Hauses am Alstertor. In einer etwa 1½ stündigen Reise hinter die Kulissen des Thalia Theaters erfahren Sie viel über den Entstehungsprozess einer Inszenierung, und Sie besuchen die Werkstätten, die Unterbühne und den Schnürboden. Und natürlich erfahren Sie viele Details und Geschichten rund um das traditionsreiche Haus. Wir freuen uns auf Sie! Reservierung unter 040.32 81 44 44

Gastronomie Ab der Spielzeit 2011&2012 ist es soweit: das Thalia bekommt ein neues Restaurant, ein Kaffeehaus in europäischer Tradition. „Denn es gibt Orte auf der Welt, die sind die Welt". Hier sind die Menschen Hauptdarsteller. Hier lauscht man Gesprächen bei stilvoller Kaffeehaus-Küche und atmet eine Aura der Behaglichkeit. Für Theaterfreund Tim Seidel, Betreiber der Restaurants „Rialto" und „Oberhafen-Kantine", ist es die Erfüllung eines langjährigen Traumes: am Theater zu sein, dort einen Ort für Menschen zu schaffen: ehrlich, wirklich, persönlich. Ein Platz, der sich selbst genügt. Der Name wird erst im August bekannt gegeben. Tim Seidel übernimmt neben dem Restaurant auch die Pausenbewirtung im Thalia Theater. In der Gaußstraße freut sich weiterhin das Team des „Fo"-Restaurants auf Ihren Besuch.

Gastspiele Ein Blick über den Hamburger Theatertellerrand hinaus – auch in dieser Spielzeit zeigt das Thalia Theater wieder Gastspiele deutschsprachiger und internationaler Bühnen. Insbesondere während unseres Festivals Lessingtage 2012, aber auch in der übrigen Spielzeit sind renommierte und experimentelle Theater bei uns zu Gast. Im Rahmen des Hamburger Theater Festivals sind ebenfalls Gastspiele deutschsprachiger Theater auf der Großen Bühne geplant. Übrigens: Auch unsere Inszenierungen gastieren weiter an vielen Bühnen in aller Welt. S.44

Gaußstraße Das Thalia in der Gaußstraße ist Dependance des Thalia Theaters und zugleich Stadtteil-Theater von Altona. Nach acht Monaten Umbauzeit konnte es im Januar 2011 wiedereröffnet werden. Im modernisierten und neu gestalteten Foyer wurde ein zusätzlicher charmanter Spielort geschaffen, ein Grand Café, das mit einem musikalischen Abend der Schauspielerin Karin Neuhäuser eingeweiht wurde.

Studiobühne und Garage in der Gaußstraße sind mittlerweile Orte, an denen nationale und internationale junge Künstler ihre Regiearbeiten präsentieren. Hier gibt es Raum, Arbeiten zu entwickeln, die sich in Grenzbereichen bewegen und sich auf spezifische Weise mit gesellschaftlicher Realität auseinandersetzen. Die Zusammenarbeit mit Regisseuren, die hier bereits ungewöhnliche Texte und Projekte realisiert haben, wollen wir fortsetzen, so z.B. mit dem international viel beachteten Ungarn Kornél Mundruczó oder dem jungen Regietalent Bastian Kraft, der nach Kafkas „Amerika" mit der Bearbeitung des Romans „Axolotl Roadkill" auf sich aufmerksam gemacht hat. Neu präsentiert sich in der Gaußstraße der Regisseur Tiit Ojasoo der estnischen Gruppe NO99, deren Gastspiel bei den Lessingtagen 2011 das Publikum begeisterte. Der Nachwuchsregisseur des Jahres 2010 (Theater Heute), Antú Romero Nunes, wird nach zwei Arbeiten in Altona jetzt die Spielzeit im Thalia Theater eröffnen, während Jette Steckel, die sich mittlerweile auf der Großen Bühne etabliert hat, für ein Projekt in die Gaußstraße zurückkehrt. Autoren wie der Schwede Jonas Hassen Khemiri, der Belgier Tom Lanoye oder der in Bulgarien geborene deutsche Autor und Kosmopolit Ilija Trojanow prägten bisher das literarische Profil dieser Spielstätte – wir empfehlen Ihnen: werden Sie schnell Abonnent, auch hier!

Goldene Hochzeit 50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Türkei. Liebe in Zeiten des Kapitalismus: Es war wohl eher eine Vernunftehe, eine aus rein ökonomischen Gründen herbeigeführte, als eine Liebesheirat, die vor 50 Jahren zwischen der

Türkei und Deutschland geschlossen wurde. 50 Jahre – das ist ein Grund zu feiern, sich zu erinnern, in die Zukunft zu schauen und in zahlreichen Veranstaltungen in der Gaußstraße zwischen dem 22. und 30. Oktober das Kreative zu zeigen, das aus dem langjährigen deutsch-türkischen Zusammenleben in Deutschland erwachsen ist. Das interkulturelle Programm soll das gesellschaftliche Miteinander sowie Sichtweisen und Positionen von deutsch-türkischen und deutschen Künstlern und Kulturschaffenden aus den Bereichen Theater, Film, Literatur, Musik und Comedy widerspiegeln.

Hamburger Theaternacht Die alljährlich zum Spielzeitauftakt stattfindende Hamburger Theaternacht hat sich in den letzten Jahren zu einem kulturellen Höhepunkt der Hansestadt entwickelt. Ein Happening, bei dem Stadt und Kultur auf sympathische Weise ineinanderfließen und das Publikum mit nur einem einzigen Ticket alle Hamburger Theater kennen lernen kann: mit Shuttlebussen, Alsterschiffen, U- und S-Bahnen. Auch das Thalia Theater war 2010 bis unter das Dach mit Zuschauern gefüllt. In Konzerten, Lesungen und Ausschnitten aus Inszenierungen zeigte sich das Thalia-Ensemble. Die nächste Hamburger Theaternacht findet am 10. September 2011 statt. Das Thalia ist natürlich wieder mit Programm auf allen Bühnen dabei.

Kleistjahr Am 21. November jährt sich zum 200. Mal der Todestag Heinrich von Kleists. Zu diesem Anlass wird es im November/Dezember am Thalia Theater einige Veranstaltungen geben. So wird in der Gaußstraße „Penthesilea“ als Projekt von Maierhof/Ratka zum konzertanten Hörstück. Kleists Tragödie um die Liebe zwischen der Amazonenkönigin Penthesilea und dem griechischen Heerführer Achill, wird durch die experimentellen Klangwelten des Musikers Michael Maierhof neu erfahrbar.

„Geschichte einer Seele“ ist der Titel eines Abends zu den Briefen Kleists mit Ulrich Matthes, Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin und einer der herausragenden Schauspieler seiner Generation.

Kleists Biographie ist eine Veranstaltung mit Peter Michalzik gewidmet, der aus seinem Buch „Kleist – Dichter, Krieger, Seelensucher“ lesen wird. Ebenfalls auf der Studiobühne stellen Schauspieler unseres Ensembles in einer Lesung unter dem Titel „Ich will mich würdig ihr erweisen – Hermann und Thusnelda“ das berühmte Paar aus Kleists „Hermannsschlacht“ vor. Jan Philipp Reemtsma erläutert mit seinem Vortrag „Paare – Passionen“ den literaturhistorischen Hintergrund dieser „seltsamen Liebe“.

Körber Studio Junge Regie Werden Sie zu Trend- und Talentscouts für das Theater von morgen! Zum Festival trifft sich der Regie-Nachwuchs der Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz jedes Jahr eine Woche im Thalia in der Gaußstraße – zusätzliche Teilnehmer aus dem internationalen Raum erweitern den Wettbewerb. Idee des Festivals ist es, die unterschiedlichen Herangehensweisen junger Regisseure an historische, politische und gesellschaftlich relevante Themen zu zeigen und zur Diskussion zu stellen. Inzwischen im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt, ist das Festival zu einem Sprungbrett für junge Theaterschaffende und zu einem Aushängeschild für Hamburg geworden. *Ermöglicht von der Universität Hamburg, dem Thalia Theater und der Körber-Stiftung*

Lessingtage „Es ist eine kleine Sensation. Thalia-Intendant Joachim Lux steckt in seiner zweiten Spielzeit und ist mit seinem tollen Themenfestival, den Lessingtagen, bereits in der Mitte der Stadt angekommen. Warum? Weil die Lessingtage drängende gesellschaftliche Umbrüche unserer Zeit – interkulturelle Gesellschaft, Toleranz der Religionen und großstädtische Heimatlosigkeit – auf künstlerisch anregende Weise abbilden.“ (Hamburger Abendblatt) Die mittlerweile 3. Lessingtage finden vom 21. Januar bis 5. Februar 2012 auf allen unseren Bühnen statt. S.46

Märchen der Welt Nicht nur zur Adventszeit wollen wir in dieser Spielzeit gemeinsam mit dem Ensemble die Märchen dieser Welt erlesen und entdecken – kommen Sie mit und lassen Sie sich von nordischen Helden und afrikanischen Schönheiten, von indischen Ungeheuern und dem türkischen Till Eulenspiegel in andere Welten entführen.

Migration Thalia Migration begreift unser Stadttheater auch jenseits der „Lessingtage“ als Begegnungsort der Kultur und Kulturen. S.48

Thalia und Schule Theaterpädagogik für Schüler und Lehrer. Wir bieten konkrete Begegnungen zwischen Schülern und Theatermachern! Wir kommen in die Schule: Zur Projektwoche, zur szenischen Vorbereitung eines Theaterbesuchs, zu einem Nachgespräch. Und die Schüler kommen ins Thalia Theater, zu einer Führung hinter die Kulissen oder einem Projekttag bei uns, und lernen dabei Theaterberufe kennen. Außerdem bieten wir Lehrern und ihren Schülergruppen praktische Einblicke in die Theaterarbeit, Theater im Klassenzimmer, ermäßigte Schüler- und Lehrerkarten, Lehrerfortbildungen, Lehrertage mit gemeinsamen Vor-

stellungsbesuchen, Materialmappen und vieles mehr... Mit der TuSch-Partnerschule entwickeln wir u.a. gemeinsame Themenabende und fächerübergreifende Projekte. Interesse? Telefon 040.32 81 41 39, thaliaundschule@thalia-theater.de

Thalia Treffpunkt Theater. Sehen. Machen. Kennen lernen. Für junge Leute. Für Alle. Mit Jugendlichen, Auszubildenden und Studenten. Mit Berufstätigen und Senioren. Zuschauer werden bei uns zu Mitwirkenden, Produzenten, Darstellern und Autoren. Die Thalia Treffpunkte starten ab September/ Oktober 2011 und finden regelmäßig bis Anfang Juli 2012 statt. Jeden Monat gibt es neue Projekte und Workshops zu Schauspiel, Sprache und Improvisation, zu Dramaturgie und Regie, zu Bewegung, Musik und Ausstattung. Schauspieler, Theaterpädagogen, Regisseure und Dramaturgen zeigen, wie es geht. Die Gestaltungsworkshops präsentieren Ausstellungen im Foyer, die Theatergruppen spielen ihre Inszenierungen im Thalia in der Gaußstraße. Kontaktieren Sie uns! Herbert Enge, Corinna Honold, Petra Urbanski, thaliatreffpunkt@thalia-theater.de 040.32 81 41 39 Fax 040.32 81 42 04

Universität Die Kooperation „Theater und Universität im Gespräch" geht weiter. Koordiniert von Prof. Dr. Ortrud Gutjahr von der Universität Hamburg finden zwei Mal im Jahr Symposien zu Inszenierungen des Thalia Theaters statt. Hier begegnen sich Kunst und Wissenschaft und treten in einen kritischen und für beide Seiten anregenden Austausch. Das erste Symposium in der neuen Spielzeit beschäftigt sich am 30. Oktober mit Nicolas Stemanns großem Faust-Projekt. Beteiligt sind Regisseur, Dramaturg und einige Schauspieler der Produktion, Studierende der Universität, ausgewählte Dozenten der Hamburger und anderer Universitäten in Deutschland und – Sie, die diese Symposien in der Vergangenheit so zahlreich besucht haben.

Unart ist ein Performance-Wettbewerb für 13- bis 18-jährige Jugendliche. Gesucht werden 15-minütige Crossover-Projekte verschiedener Künste, die die eigene Lebenswirklichkeit thematisieren. Coaches aus dem Kulturbereich unterstützen die Jugendlichen bei ihren Performances. Eine Jury wählt die Gewinner-Gruppen aus, die sich im Januar/Februar 2012 im Thalia in der Gaußstraße präsentieren. Infos unter www.unart.net
unart ist eine Initiative der BHF-BANK-Stiftung in Kooperation mit dem Schauspiel Frankfurt/Main, dem Maxim Gorki Theater Berlin, dem Staatsschauspiel Dresden und dem Thalia Theater Hamburg.

Weltenreisen Thalia-Entdeckungsreisen in klimafreundlichem Format. Abflugsort unserer weltumspannenden Lesereihe ist die Zentrale, wir packen einmal im Monat unsere Koffer und nehmen mit: mindestens einen Schauspieler, ein Reisebuch, Neugier auf andere Kulturen und ein Jetlag-resistentes Publikum. Bisher führten uns die Weltenreisen schon durch Südamerika, Indien oder China und die restlichen 190 Länder warten noch darauf, entdeckt und erlesen zu werden.

www.thalia-theater.de Bequem von zuhause aus oder jederzeit unterwegs können Sie sich über unser Programm informieren oder mit uns in Verbindung treten. Auf der Thalia Website können Sie Kritiken und Kommentare der Zuschauer lesen und selbst kommentieren, in der **Hamburgischen Dramaturgie** Beiträge spannender Zeitgenossen studieren und durch Videotrailer, Fotos und Texte einen Eindruck von den Inszenierungen bekommen. Hier erfahren Sie alle Neuigkeiten auf direktem Weg, Sie können den Spielplan einsehen, einfach und schnell Karten und Gutscheine kaufen und gleich zu Hause ausdrucken.

Im sozialen Web 2.0 sind wir bei facebook. Dort schreiben Mitarbeiter auf persönliche Weise, was sie gerade in Bezug auf unser Theater umtreibt, hier gibt es exklusive Probeneinladungen, Livestreams von Veranstaltungen und immer wieder Angebote, sich an Diskussionen zu beteiligen. Besuchen Sie uns auf thalia-theater.de und facebook.com/thaliatheater, auf twitter.com/thaliatheater und youtube.com/thaliatheaterhh und gestalten Sie mit!

Zentrale Es lohnt sich, die 111 Stufen hinaufzugehen! Hier unter dem Dach des Thalia öffnet sich das Theater für sein Publikum. Die Zentrale gehört allen, Ihnen, unseren Schauspielern und Mitarbeitern des Thalias, die hier zu den schönsten Festen, zu Musik und ungewöhnlichen Weltreisen einladen. Hier sehen Sie Inszeniertes, Improvisiertes und vieles mehr. Immer wieder haben auch Sie, das Publikum, die Chance auf den eigenen Auftritt. Denn hier wird vor allem eines zum Prinzip: Es soll Raum geschaffen werden für gemeinsame Geschichten, die um alles in der Welt kreisen, Raum für den direkten Austausch, die Begegnung. So war die Zentrale in der letzten Spielzeit zum ersten Mal Festivalzentrum während der Lessingtage. Hier mischten sich Thalia Mitarbeiter, Künstler aller Länder und Menschen dieser Stadt. Zusätzlich zum täglichen Barbetrieb ab 19 Uhr präsentiert die KonzertZentrale jeden 2. Donnerstag: Konzerte, Singersongwriter und Bands u. a. aus England, den USA, Schweden, Hamburg, Berlin...

Service
Telefon 040.32 81 44 44
www.thalia-theater.de
theaterkasse@thalia-theater.de

Adressen Thalia Theater Hamburg: Alstertor, 20095 Hamburg Telefon **040.32 81 40** Thalia Gaußstraße: Gaußstraße 190, 22765 Hamburg thalia-theater.de E-Mail publikum@thalia-theater.de **Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln** Die Thalia-Eintrittskarte und der Thalia-FestAbo-Ausweis gelten am Veranstaltungstag drei Stunden vor und nach der Vorstellung als Fahrkarte im Gesamtbereich des HVV für alle Verkehrsmittel (auch AKN, Metronom, Regionalbahn, Schnellbus). **Haltestellen:** Thalia Theater: U/S Jungfernstieg, U/S Rathaus & U Mönckebergstraße Thalia Gaußstraße: ab S-Bahnhof Altona Metrobus 2 bis Haltestelle Gaußstraße

Karten **Tageskasse / Telefonservice** Mo bis Sa 10 bis 19 Uhr; Sonn- und Feiertage 16 bis 18 Uhr. **Telefon 040.32 81 44 44**, **Fax 040.32 81 42 12.** E-Mail theaterkasse@thalia-theater.de Gruppenbestellungen 040.32 81 44 22 Der **Kartenvorverkauf** beginnt in der Regel am sechsten Kalendertag jeden Monats und umfasst den kommenden Monat sowie die darauffolgenden zehn Tage. Zahlung per EC-/Kreditkarte ist möglich. **Online- und Print@Home-Tickets** sind bis zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn unter thalia-theater.de erhältlich. Zahlung nur per Kreditkarte

Monatsspielplan Auf Wunsch schicken wir unseren Monatsspielplan kostenlos per Post oder als PDF per E-Mail zu. Anmeldung unter theaterkasse@thalia-theater.de oder Tel. 040.32 81 44 44. Zusätzliche Informationen & Tipps rund ums Thalia Theater erhalten Sie mit unserem **Newsletter** per E-Mail. Anmeldung unter publikum@thalia-theater.de oder auf thalia-theater.de. Ebenso freuen wir uns über Ihre Meinung auf unserer **Website.** Dort können Sie diskutieren, kommentieren oder Fragen stellen.

Thalia als Geschenk Karten, Abos, ThaliaCard: Das ganze Programm gibt's auch zum Verschenken. Geschenkgutscheine erhalten Sie an unserer Tageskasse oder unter thalia-theater.de.

Abos **Abonnementsbüro / Kundenzentrum** Mo bis Fr 10 bis 18 Uhr, Telefon 040.32 81 44 33. E-Mail abo@thalia-theater.de – Hier beraten wir Sie gern zu den verschiedenen Thalia-Abos und zu Ihren individuellen Vorteilen. Mehr Informationen finden Sie auch in unserem Serviceheft „Theater für alle" an der Tageskasse und im Kundenzentrum oder unter thalia-theater.de

	Vorstellungen	**A**	**B**	**C**	**D**
B-PremierenAbo	9	288,--	207,--	153,--	108,--
FestAbo Fr bis Sa Abend	8	208,--	160,--	128,--	88,--
FestAbo So bis Do Abend	8	176,--	128,--	100,--	68,--
FestAbo Versch. Tage (VTG)	8	176,--	128,--	100,--	68,--
FestAbo Sa & So Nachmittag	8	136,--	108,--	80,--	48,--
FestAbo Sonntags 17 Uhr	8	136,--	108,--	80,--	48,--
Jugend-FestAbo	8	108,--	72,--	56,--	52,--
WahlAbo	6	162,--	117,--	87,--	57,--
Super-WahlAbo	6	207,--	150,--	108,--	66,--
Jugend-WahlAbo	6	39,--	39,--	39,--	39,--
Oper-Ballett-Thalia-Paket	6	190,--	/	/	/

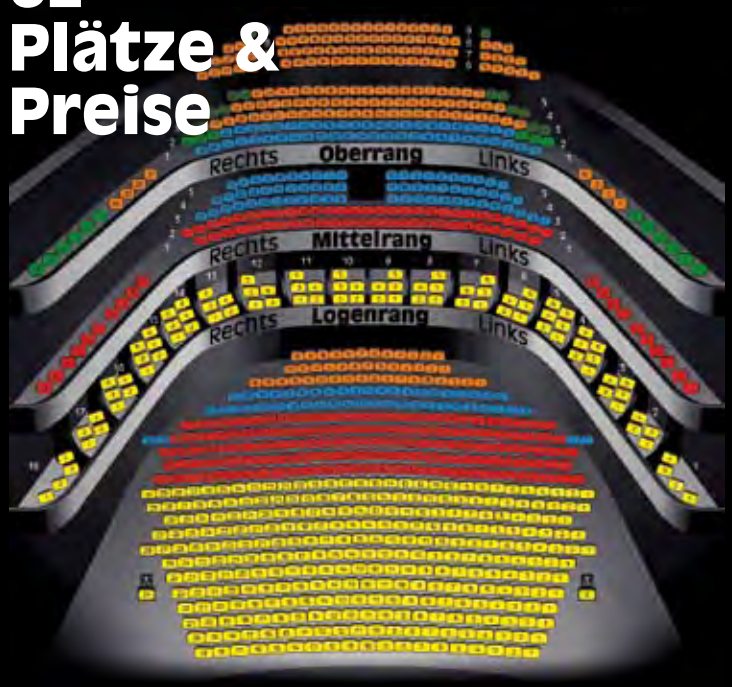
ThaliaCard Alle Stücke unseres Repertoires zum halben Preis (exkl. A-Premieren und Sonderveranstaltungen). Zu zweit. So oft Sie wollen. Ein Jahr lang. Einstieg jederzeit. Für 70€.

Parkrabatt Im Parkhaus der Europapassage können Sie für 5 € Ihr Auto 6 Stunden lang parken. Zufahrt über Hermannstraße bis 1 Uhr – die Ausfahrt ist jederzeit möglich. Entwerter im Foyer des Thalia Theaters

Programmhefte, T-Shirts und alle weiteren Publikationen des Theaters erhalten Sie in unserem Kundenzentrum und an unserer Tageskasse am Alstertor.

Impressum **Herausgeber** Thalia Theater GmbH, Alstertor, 20095 Hamburg **Intendant** Joachim Lux **Kaufmännischer Geschäftsführer** Ludwig von Otting **Redaktion** Susanne Meister (Dramaturgie), Ursula Steinbach (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) und Dramaturgie, Marketing und Kommunikation, Künstlerisches Betriebsbüro, Öffentlichkeitsarbeit **Fotografie** Armin Smailovic (S.4, 18, 20, 28, 30, 32 Galic, 33 Grawert), Maurice Weiss (S. 14, 24, 26), Heji Shin (S.32–37, 66), Thomas Dorn (S.43), Krafft Angerer (S.46, 47), Fabian Hammerl (S. 47), Andreas Brüggmann (S. 47–49) **Gestaltung** Andreas Brüggmann, Judith Löhrs; Bureau MIrko Borsche **Druck** Ernst Kabel Druck **Redaktionsschluss** 22. März 2011

62 Plätze & Preise



A Parkett Reihe 1– 11, Logenrang
B Parkett Reihe 12 – 16, Mittelrang Reihe 1 – 2
C Parkett Reihe 17 – 18, Mittelrang Reihe 3 – 5, Oberrang Reihe 1 – 2, einzelne Plätze im Parkett
D Parkett Reihe 19 – 21, Oberrang Reihe 3 – 9, einzelne Plätze im Mittelrang
E einzelne Plätze im Mittel- und Oberrang

	Preis- und Platzgruppen	A	B	C	D	E
I	Sonntag Nachmittag	27,--	20,--	13,50	10,--	6,--
II	So – Do Abend & Sa Nachmittag	35,--	26,--	19,--	13,--	7,--
III	Fr – Sa Abend & Sonderpreis	48,--	37,--	31,--	19,--	9,50
IV	Premieren & Sonderpreis	66,--	55,--	44,--	27,--	13,50

Thalia Gaußstraße Freie Platzwahl. Vorstellungen 20 / 9 €, Premieren 26 / 12€
Theaterbar Zentrale Freie Platzwahl. Je nach Veranstaltung 6€, 14 / 6€ oder 18 / 8€
Ermäßigungen Bereits im Vorverkauf gibt es für Schüler, Studierende, Wehr- und Zivildienstleistende Karten für 9 € (Premieren & Sonderveranstaltungen 12€); für ALG I- und ALGII-Empfänger 8€ (Premieren & Sonderveranstaltungen 11€). Menschen mit Schwerbehinderung ab 50% sowie die ggf. auf dem Ausweis vermerkte Begleitung erhalten 50% Ermäßigung. Rollstuhlfahrer zahlen 10,50€ (bei A-Premieren Sonderpreise).

63 Feste Plätze & günstige Preise: Ihr Thalia Abo

Wer kennt das nicht? Wir wohnen in einer Stadt mit einem scheinbar unüberschaubaren Angebot spannender Abendunterhaltung – Filme, Konzerte, Kiez, Oper, Theater – der „Eventmarkt" könnte praller nicht sein. Aber machen uns mehr Wahlmöglichkeiten freier? Gehen wir nach einem langen Arbeitstag unterwegs mit Laptop, Smartphone, iPad im Büro, Flieger oder Zug täglich all den vielfältigen Angeboten der Metropole nach? Wir wollen abends doch einfach nur entspannen. Abschalten.

Runter vom Sofa! Das Thalia Abo ist genau Ihre Kragenweite: Jeden Monat einen festen Termin, zuverlässig eingetragen, da kommt nichts mehr dazwischen. Sie gehen wirklich. Zuverlässig, einfach, elegant. Und mit der Zeit werden Sie Insider. Wissen Bescheid über die Debatten der Stadt, kennen eines der interessantesten Ensembles in Deutschland, lernen ein Repertoire an Stücken kennen und sehen „Ihre" Stars live.

Feste Verabredung Wir nehmen Ihnen die Qual der Wahl: Das Thalia Abonnement ist ein moderner Terminplaner – schon seit Jahrzehnten. Informieren Sie sich detailliert: In unserer Broschüre „Theater für alle!" sind sämtliche Abos bis in die kleinsten Details beschrieben, inkl. wie viel man auch noch beim „in Serie gucken" spart! Denn von 48€ bis 288€ ist alles drin: Acht Inszenierungen – garantiert im ersten Jahr nach der Premiere.

Ihr Thalia Abonnement
Telefon 040.32 81 44 33
abo@thalia-theater.de

Besuchen Sie unsere freundlichen Mitarbeiterinnen im Kundenzentrum rechts neben dem Haupteingang und lassen sich persönlich beraten. „Theater für alle!" senden wir Ihnen auch gern zu.

64 Freunde für die Kunst

„Hanseatischer Bürgersinn" – so der ehemalige Erste Bürgermeister Dr. Henning Voscherau – „ist in den gediegenen Traditionen unseres Stadtstaates verankert." So scheint es eine Selbstverständlichkeit, dass sich Hamburger Bürger für das Kulturleben der Stadt mitverantwortlich fühlen und sich aktiv engagieren. Ein Thalia Freund zeigt seine Verbundenheit mit dem Traditionshaus am Alstertor und fördert das Theater ideell mit seinem Engagement für unser Theater und finanziell mit einer Fördersumme ab jährlich 200 €.

Setzen Sie sich ein für eine lebendige Stadtkultur und für ein modernes Stadttheater im besten Sinne: Für einen Ort, an dem reflektiert und diskutiert wird, an dem Sie genießen und sich erregen dürfen, an dem Ihre Gedanken und Sinne angeregt werden. Wenn Ihnen so ein Ort wichtig ist, dann schenken Sie uns Ihr Herz – und Ihre (Thalia) Freundschaft.

Als Dankeschön für Ihre Treue und für Ihren Einsatz planen wir besondere Programme exklusiv für Thalia Freunde – sei es der Eröffnungsempfang der Lessingtage oder eine Gastspielreise, z.B. zu den Salzburger Festspielen, die Einladung zum außergewöhnlichen Probenbesuch, zu Premieren oder einem Themenabend – wir beziehen Sie in unser Theaterleben ein und möchten Sie immer wieder treffen, denn Ihre Meinung ist uns wichtig! Und natürlich sind das auch wunderbare Gelegenheiten, sich mit anderen Theaterliebhabern auszutauschen.

Junge Thalia Freunde zahlen nur 1 €uro pro Lebensjahr!

FREUNDE

Seien Sie unsere Verbündeten, werden Sie Thalia Freund!
Informationen unter
freunde@thalia-theater.de
Telefon 040.32 81 42 80
www.thaliafreunde.de

In guter Nachbarschaft.
Seit 1843.

M. M. WARBURG & CO
1798

PRIVATE BANKING · INVESTMENT BANKING · ASSET MANAGEMENT
M.M.WARBURG & CO KGAA · Ferdinandstraße 75 · 20095 Hamburg · Telefon +49 40 3282-0
www.mmwarburg.com

Alles wie der gut

Über Kunst lässt sich vorzüglich streiten. Außer der garantiert vorhersehbaren gepflegten Meinungsverschiedenheit bietet ein Abo am Thalia routinierten Paaren: **Garantiert feste Plätze** Auch bei ausverkauften Vorstellungen! **Garantiert aktuell** Die Stücke der Saison innerhalb eines Jahres ab Premiere! **Garantiert günstig** Sie sparen bis zu 38% gegenüber dem normalen Eintritt! **Garantiert dazugehören** Immer mal wieder Post vom Intendanten, inklusive exklusiver Vorabinformationen!

Garantiert träumen, lachen, weinen, diskutieren und dabeisein. Runter vom Sofa, Urlaub vom Alltag! **040.32 814 433** **abo@thalia-theater.de**

Förderer der Lessingtage 2012

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

RUDOLF AUGSTEIN STIFTUNG

Stiftung Mara & Holger Cassens

FREUNDE

Rusch-Stiftung
Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung

UDO KELLER STIFTUNG FORUM HUMANUM

Die Lessingtage werden vornehmlich durch Drittmittel finanziert. Weitere Förderer sind willkommen.

Partner des Thalia Theaters

DER SPIEGEL
SPIEGEL-Leser wissen mehr.

Kulturpartner

NDR kultur

Medienpartner

NDR 90,3 HAMBURG Journal

SZENE HAMBURG

hamburg:pur das infomagazin

ByteFM

2012